Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32548 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Donnerstag, 9. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 340.

Das neue Revirement?

⊡ **Berlin**, 8. Mai.

Mit der Rückkehr des Kaisers von Korfu, der bevorstehenden Besprechung des Kanzlers mit ihm und vor allem der Reise des Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn Marschall von Bieberstein nach Berlin, ist allen Gerüchten wieder Tür und Tor geöffnet, und wenn man dem glauben darf, was heute von dieser und jener Seite in die Welt telegraphiert wird, dann sitzt eigentlich kein Minister oder Botschafter auf den wichtigen, für die auswärtige Politik in Betracht kommenden Stellen fest, sondern muß sich mit dem Gedanken einer Übersiedelung an einen auf der anderen Seite der Welt gelegenen Ort oder aber auch in einen hübschen Badeort als Sinekure vertraut machen. Heute greift das Fieber auch auf den Kriegsminister über, von dem sich die „Post" aus Wien — die Stadt an der „blauen Donau" ist neuerdings fast immer die Quelle, von der die „Informationen" an Land gespült werden — telegraphieren läßt, der Kaiser habe mit argem Mißfallen von seinen Äußerungen im Reichstage über das Duell gehört; und wenn auch nicht hinzugefügt wird, daß seine Tage gezählt seien, so zielt die Meldung doch offenbar darauf hin, und die „Post" tut ein übriges, indem sie hinzufügt: Soll der Kriegsminister vielleicht auf dem Altar des Zentrums geschlachtet werden? Wenn man den Kriegsminister „schlachten" will, wird das Zentrum es schwerlich hindern können, aber es hat auch keinen Schritt getan, um ihn zu stürzen. Wozu auch? Es ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß dem Zentrum mit dem Ausscheiden des Kriegsministers in keiner Weise gedient ist. Aber Leute, die sehr gute Verbindungen haben und meist orientiert sind, versichern auch, daß zur Zeit wenigstens keinerlei Umstände auf eine Erschütterung der Stellung des Kriegsministers hindeuten und daß sie auch nicht daran glauben, daß jene Äußerungen einen Wechsel im Kriegsministerium bedingen werden, zumal ja Herr v. Heeringen in seiner Erklärung in der Budgetkommission alles getan hat, um den Eindruck seiner Worte zu verwischen, soweit das eben die unhaltbaren Zustände überhaupt ermöglichen.

Anders verhält es sich mit Freiherrn Marschall von Bieberstein. Es ist bekanntlich bereits vor einigen Monaten mit Bestimmtheit versichert worden, daß er seinen Posten als Botschafter in Konstantinopel verlassen werde, und diese Mitteilung hat um so mehr Erstaunen hervorgerufen, als infolge des türkisch-italienischen Krieges Konstantinopel gegenwärtig im Mittelpunkt der auswärtigen Politik steht und Frhr. Marschall von Bieberstein als ein außerordentlich tüchtiger und gewichtiger Beurteiler der Dinge am Balkan überall anerkannt wird. Man mochte nicht recht daran glauben, daß unter diesen Umständen ein Wechsel in Konstantinopel erfolgen werde, und sagte sich, daß schwerwiegende Gründe vorliegen müßten, falls er doch eintreten sollte. Diesen Grund hat man damals einmal in seinem Alter und den außerordentlichen physischen Anforderungen zu erblicken geglaubt, denen der Botschafter in Konstantinopel, besonders jetzt, ausgesetzt ist, und dann auch in dem Wunsche des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter, jenen Posten für sich selber frei zu machen. Nun ist aber Freiherr Marschall von Bieberstein noch ein gar rüstiger und tatkräftiger Mann, von dem noch ein tüchtiges Stück Arbeit zu erwarten ist, und als es nun bekannt wurde, daß er aller Voraussicht nach doch seinen Posten verlassen werde, war man schnell bei der Hand, ihm einen noch wichtigeren Posten zuzuschieben, d. h., ihn als künftigen Bewohner des Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße anzusprechen. Indessen dürften die englischen Blätter das Richtigere treffen, die ihn als künftigen Botschafter in London begrüßen. Sie feiern dabei sein Kommen als ein Ereignis in der Gestaltung der britisch-deutschen Beziehungen, und nach den verklausulierten Mitteilungen, die der Öffentlichkeit darüber aus dem Munde der Regierung zuteil geworden sind, kann man immerhin, wenn man will, schließen, oder hoffen, oder auch fürchten, daß noch mit einem positiven Ergebnis gerechnet wird, wenn wir auch gestehen müssen, daß wir in diesem Punkte sehr skeptisch sind, und auch den Bemühungen des Freiherrn Marschall v. Biebenstein wohl mit vollem Vertrauen entgegensehen, aber an einen baldigen, günstigen Umschwung nicht recht glauben. Der Kampf gegen deutsche Interessen ist auf jener Seite zu nüchtern und zu zielbewußt und konsequent gewesen, als daß wir an eine Person, selbst an die eines sehr angesehenen Diplomaten, allzu große Hoffnungen knüpfen möchten.

Mit dem voraussichtlichen Scheiden des Freiherrn Marschall von Bieberstein von Konstantinopel ist dann auch gleich wieder ein Wechsel im Auswärtigen Amte angekündigt worden. Das hat man gar nicht anders erwarten können, wenn man weiß, daß v. Kiderlen-Waechter wirklich nicht an seinem Amte klebt, ja, daß es seiner persönlichen Neigung mehr entsprechen würde, jene Stelle in Konstantinopel zu übernehmen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß er sich wünscht, dereinst Botschafter in Konstantinopel zu werden, und darum ist man auch sehr mißtrauisch gegenüber der Mitteilung, daß Frhr. v. Wangenheim diese Stellung erhalten soll, weil dieser mit seinen verhältnismäßig jungen Jahren Herrn v. Kiderlen-Waechter dauernd den Weg nach Konstantinopel verlegen würde. Und einen jetzt bevorstehenden Abschied des Staatssekretärs bestreitet das Auswärtige Amt entschieden, und er könnte auch, da die bestehenden Differenzen beseitigt sind, nur auf einen besonderen Wunsch v. Kiderlens zurückzuführen sein.

So scheint es, daß es mit der Neubesetzung in London und Konstantinopel sein Bewenden haben wird. Indessen werden uns voraussichtlich die nächsten Tage darüber Genaues bringen. Bis dahin freilich werden wir wohl noch allerlei andere Veränderungen zu hören bekommen.

Verband westfälischer Arbeitsnachweise.

✣ **Dortmund**, 7. Mai.

Der Verband westfälischer Arbeitsnachweise hielt gestern nachmittag im Festsaale des alten Rathauses zu Dortmund seine Verbandsversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute.

Der Vorsitzende, Landeshauptmann Dr. **Hammerschmidt**, begrüßte die Erschienenen und hieß insbesondere den Vertreter des Oberpräsidenten, sowie den Regierungspräsidenten von Bake (Arnsberg) willkommen. Er führte dann aus, daß der Arbeitsnachweis, namentlich soweit das Gebiet der Gewerbe in Frage komme, noch lange keine Stufe der Vollkommenheit erreicht habe. Eine solche würde erst erklommen sein, wenn jedes Laufen und Suchen nach freien Stellen sich erübrige, wenn es jedem möglich wäre, an seinem Orte ohne Umschweife sofort Arbeit zu erhalten. Ein Zustand, der das gewährleiste, müsse letzten Grades ganz Deutschland umfassen, und ehe eine derartige Organisation geschaffen wäre, würden noch Jahre verfließen, noch viel Reden zu halten und viel Tinte zu verschreiben sein. Nicht einmal in den Provinzen, und so auch in Westfalen, habe man bislang die Arbeitsnachweise in genügender Weise ausbauen können. Die heutige Versammlung bedeute in dieser Beziehung den ersten Schritt, und darum wäre es lebhaft zu begrüßen, daß namentlich die Damenwelt sehr stark vertreten sei. (Lebh. Beifall.)

In Erstattung des Jahresberichtes führte der Vorsitzende aus: Das Rechnungsjahr 1910 schloß mit einem Bestande von 5082 Mark ab, das Jahr 1911 mit einem solchen von 7492,38 Mark. Dieser Betrag wurde verwandt zur Unterstützung von Arbeitsnachweisen in der Provinz. Der Haushaltsplan für 1912, in Einnahme und Ausgabe balanzierend mit 10 000 Mark, wurde gutgeheißen. Der staatliche Zuschuß ist nicht mit berücksichtigt und würde den Überschuß in 1912 darstellen.

Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführer, Herr **Stoetzer** (Münster). Er gab nur einen kurzen Abriß, da der Bericht im Druck herauskommen soll, und teilte u. a. mit: Die Mitgliederzahl stieg im verflossenen Jahre um 20. Das verflossene Jahr hat von Anbeginn unbedingt eine Tendenz der Aufwärtsbewegung. An sich wurden die Gewerbe durch die Witterung sehr begünstigt, doch verhielt sich die Industrie infolge der politischen Wirrnisse und der Dürre vorsichtig. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hat sich gebessert. Der Aufstieg vollzog sich verhältnismäßig langsam, was indessen kein Nachteil ist. Im Juni und Juli herrschte ein überaus großes Verlangen nach Landarbeitern, da infolge der Hitze die Ernte bald hereingebracht werden mußte. Was den Arbeitsmarkt in Westfalen betrifft, so gestaltete sich dieser durchaus befriedigend. Die Reservistenvermittelung nahm einem guten Aufschwung durch das dankenswerte Entgegenkommen des Generalkommandos in Münster, das dem Verband die Namen der zur Entlassung gelangenden Reservisten angab. Sehr gut entwickelte sich die Fachabteilung für das Gastwirtsgewerbe in Dortmund. Es meldeten sich von April 1911 bis März 1912 einschließlich 2929 Stellensuchende. Vorhanden waren 2653 offene Stellen, wovon 1817 fest besetzt wurden. Vorübergehende Besetzung (Aushülfen) erfuhren 6574 Stellen. Die übrigen Fachabteilungen in der Provinz gediehen nicht recht, und der Verband überlegte schon, ob es nicht zweckmäßig sei, eine Zentralstelle in Dortmund zu gründen. Verhandlungen dieserhalb sind schon im Gange. — Auch mit der gewerbsmäßigen Stellenvermittelung hat sich der Vorstand befaßt. Besondere Aufmerksamkeit verdient die von der Dortmunder Handwerkskammer eingerichtete Lehrstellenvermittelung für weibliche Angestellte. Diese besetzte 494 Stellen der verschiedensten Berufszweiae bei einem Angebot von 687, wovon 319 auf Dortmund entfielen. In nähere Beziehung trat der Verband zum Zechenverband, zu den Arbeitgeberverbänden Hagen und Schwelm. Das Fürstentum Detmold schloß sich der Organisation an.

Für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Domkapitular Groll, Pastor Mörchen und Bürgermeister Plaßmann, die sämtlich wegen Arbeitsüberhäufung zurückgetreten sind, wurden gewählt die Herren Pastor Fritz von Bodelschwingh (Bethel), Armenamtsvorsteher Keßler (Siegen) und Beigeordneter Müller (Paderborn).

Dr. **Schroers** (Münster) von der Landwirtschaftskammer sprach hierauf über

die inländische Stellenvermittelung in der Landwirtschaft.

Er führte aus, die Stellenvermittelung dürfe nicht nur Knechte und Mägde, sondern müsse auch Arbeiter und Beamte umfassen. Es frage sich in erster Linie, welche Anforderungen die Arbeitsvermittelungsstelle für die Landwirtschaft an die zu vermittelnden Personen zu stellen habe, wenn sie eine ersprießliche Tätigkeit sowohl für die Arbeitgeber als auch für die Arbeitnehmer ausüben wolle. Von der Vermittelung auszuschließen seien alle die, deren Arbeitskraft infolae gewohnheitsmäßigen Alkoholgenusses vermindert wäre, ferner die, so unter Nichtbeachtung anderer kontraktlicher Verpflichtungen beabsichtigen, sich in der Landwirtschaft Arbeit zu verschaffen. Jeder Arbeitnehmer sei zu prüfen, über welche Arbeitskraft er verfüge. Daher hätte er Ausweise über seine bisherige Tätigkeit beizubringen, damit die Qualität seiner Arbeit untersucht werden könne. Die Vermittelten müßten Dienstannahmescheine ausfüllen, sofern sie auf längere Zeit eine Stelluna annähmen. Dadurch würden die Verhältnisse klipp und klar und die Kontrolle der Papiere und der Nachweise ließe sich in energischer Weise leicht durchführen. Man erreiche durch solche Maßnahmen, daß die strolchenden Gelegenheitsarbeiter der Landwirtschaft mit der Zeit fern bleiben. Die Landwirte wollten einen solchen Erfolg von Herzen begrüßen und wünschten selbst die Einrichtung von Arbeitsnachweisen für die Landwirtschaft. Sie wären auch bereit, ein Entgelt zu leisten.

Landeshauptmann Dr. **Hammerschmidt** dankte dem Redner und bemerkte, daß über die Entgeltlichkeitsfraae selbst im Vorstande verschiedene Meinungen beständen. Es wäre vielleicht am besten, wenn man sie in der Diskussion aanz außer Acht ließe.

Geh. Kommerzienrat **Möller** betonte demgegenüber, daß von der Frage der Entgeltlichkeit des Arbeitsnachweises das Wohl und Wehe der ganzen gemeinnützigen Arbeitsnachweisbestrebungen abhänge. Die Arbeitgeber würden gewiß von dem Momente ab gern ein Entgelt leisten, wo man imstande sei, die geeigneten Leute auch an die geeigneten Stellen zu bringen. Für die große Menge der heruntergekommenen oder unfähigeren Arbeiter müßte natürlich die Arbeitsvermittlung völlig umsonst erfolgen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich Dr. Schotter, der Geschäftsführer des mitteldeutschen Verbandes, Ökonomierat Dr. Gerland von der Landwirtschaftskammer Münster, Stadtrat Sempel-Dortmund und Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt, der zusagte, den Vorschlaa Dr. Gerlands in Erwägung zu ziehen, auf Kosten der Landwirtschaftskammer Beamte einzusetzen, die sich speziell mit der inländischen Stellenvermittlung in der Landwirtschaft befassen.

Damit schloß die Debatte.

Das zweite Referat betraf

die weibliche Stellenvermittlung

und wurde vom Geschäftsführer, Herrn **Stoetzer** (Münster), gehalten. Dieser ging zunächst auf die Mißstände im weiblichen Stellenvermittlungswesen ein, denen das am 1. Oktober 1910 in Kraft getretene Stellenvermittlungsgesetz entgegenwirken solle. Der Grund, daß sich trotzdem noch die gewerbsmäßigen Stellenvermittler fast in alter Kraft zu behaupten in der Lage seien, liege wohl in erster Linie in dem Vorurteile, das namentlich die Dienstboten **gegen die** öffentliche Stellenvermittlung hegten. Einen besonderen Erfolg habe bislang nur Recklinghausen zu verzeichnen, das im verflossenen Jahre beinahe 2000 Dienstboten untergebracht hätte. Der Erfolg resultiere aus der Einrichtung von Dienstbotentagen (Dienstags und Freitags). Aller Anfang sei schwer und die gewerbsmäßigen Stellenvermittler böten alles auf, um es den öffentlichen Arbeitsnachweisen recht schwer zu machen. Dazu komme, daß die gewerbsmäßigen Stellenvermittler weniger kein Interesse an guten Stellen als an möglichst viel Vermittlungen hätten. Zwecks Erzielung eines andauernden, guten Erfolges sei es nötig, daß tüchtige Personen zu Leiterinnen der weiblichen Stellenvermittlungen gemacht würden. Zur Durchführung der ganzen Sache seien natürlich erhebliche Mittel nötig, und da solche fehlten, könne sich die Organisation nur schrittweise vollziehen. Heute handle es sich darum, einen festen Ansatz zu schaffen. Alle, die an dieser Frage interessiert wären, müßten zusammenarbeiten, denn ein Zusammenschluß erscheine durchaus wünschenswert. Vielleicht empfehle es sich, einen Ausschuß zu bilden, der in gemeinsamer Arbeit das große Ziel zu erreichen suche. (Lebh. Bravo.)

Handwerkskammersyndikus **Moritz**: Die Dortmunder Handwerkskammer hat seit ungefähr 2 Monaten eine Lehrstellenvermittlung für weibliche Handwerkslehrlinae eröffnet, mit der ein Stellennachweis für weibliche Handwerksgehilfen verbunden ist. In Frage kommen Schneiderinnen, Putzmacherinnen und Friseusen. In der kurzen Zeit des Bestehens haben wir die Beobachtung machen können, wie notwendig es ist, diese Stellenvermittlung auszubauen. Es fällt den Ausgelernten ungemein schwer, irgendwo wieder anzukommen, weil überall große Anforderungen gestellt werden. Infolgedessen müssen sich viele junge Mädchen schon mit 16. 17 Jahren selbständig machen. Durch Rundschreiben hoffen wir, bei den Geschäftsleuten, die selbst über das Fehlen eines Stammes guter Kräfte klagen, Erfolge zu erzielen. Bei den Putzmacherinnen und Friseusen liegt die Geschichte genau so.

Domvikar **Surmann** (Münster) sprach sich warm für die charitative Stellenvermittlung aus, die den Mädchen in Gestalt der Auffichtsdamen Schutzpatroninnen zur Seite stelle. Sie veranlasse auch, daß die Mädchen sich den bestehenden konfessionellen Jugendvereinen anschließe. In jeder Pfarre befinde sich eine Vertrauensperson, und so vermöae er z. B. mitzuteilen, daß die Vertrauensperson in Habinghorst binnen ganz kurzer Frist allein 50 Mädchen recht gute Stellungen im Münsterlande verschaffte. Wie heute überall der Geist der Opposition herrsche, so herrsche er vornehmlich auch im Verhältnis zwischen Dienstboten und Herrschaft. Diese werde gewissermaßen als etwas Feindliches angesehen. Es sei dringend nötig, daß das alte christliche Vertrauensverhältnis wiederhergestellt würde, und darum sollten die charitativen Stellenvermittlungen nach Kräften gefördert werden.

Pastor **von Hehling** (Bochum) diente in Ergänzung der Ausführungen des Vorredners mit Zahlen.

Frl. **Dönhoff** (Dortmund) redete der sogen. Dienstlehrstelle das Wort.

Nachdem sich noch Frau Geh. Rat Neuhoff-Dortmund, Frl. Herz-Dortmund und Stadtrat Dr. Sempell zu diese Materie geäußert hatten, schloß

Landeshauptmann Dr. **Hammerschmidt** die Debatte, indem er betonte, daß eine endgültige Beschlußfassung über die Frage der Organisation in dieser Versammlung s. E. nicht gefaßt werden solle. Die Sache hätte nur in Fluß kommen sollen. Er freue sich über das ungeteilte Interesse und danke vor allem Frau Geheimrat Neuhaus. Die Versammlung habe ergeben, daß es durchaus richtig sei, wenn er meine, die verschiedenen Vereine und Korporationen sollten zusammengehen und mit den öffentlichen Arbeitsnachweisen Fühlung suchen. Es sei völlig verkehrt, zu glauben, daß die öffentlichen Arbeitsnachweise heute schon in der Lage wären, allein die große und schwierige Aufgabe zu leisten, die jetzt auf so vielen Schultern ruhe und die auf noch mehr Schultern gelegt werden müsse.

Es wurde die folgende

Resolution

angenommen:

„Die zurzeit bestehenden weiblichen Abteilungen in den öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweisen des Verbandsgebietes sind noch nicht überall genügend entwickelt, um auf dem Gebiete der weiblichen Arbeitsvermittlung so erfolgreiches zu leisten, daß von ihnen allein die ihnen nach dem Stellenvermittlungsgesetz zukommende Lösung der Frage der weiblichen Stellenvermittlung, insbesondere Dienstbotenvermittlung, erwartet, werden darf. Die gelegentlich der Verbandsversammlung des Verbandes Westfälischer Arbeitsnachweise versammelten Mitglieder, Vertreter und Vertreterinnen der verschiedensten Frauen- und sonstigen Vereine sind sich darin einig, daß eine Lösung dieses wichtigen Zweiaes der Volkswohlfahrtspflege nur dann herbeigeführt werden kann, wenn sich ein Zusammenwirken aller in Frage kommenden Arbeitsnachweise, Vereine und charitativen Organisationen, die sich mit weiblicher Stellenvermittlung bisher beschäftigt haben, ermöglichen läßt."

Im Anschluß an die Versammlung fand eine geschlossene Sitzung der interessierten Korporationen statt, in der die Grundlagen besprochen und ein Arbeitsausschuß gebildet wurde.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Dr. Solf.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über das

Verbot der Mischehen.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Die Kommission hat in ihrer übergroßen Mehrzahl für den Antrag gestimmt, den Sie dem Hause als Resolution unterbreitet haben. Befremdlicher Weise haben wir nun einen Abschwächungsantrag der Herren von den liberalen Parteien vor uns. Die Herren Braband und Freiherr von Richthofen wollen jetzt die Mischehen verbieten, weil sie keine Vermehrung der Mischlinge wollen. Das heißt, das Roß am Schwanze aufzäumen, denn die meisten Mischlinge stammen nicht aus Mischehen, sondern aus dem unehelichen Geschlechtsverkehr des Konkubinats. Das Schlußergebnis der Annahme des Antrages wäre also die Förderung des Konkubinats. Wie gegen dieses vorgegangen werden soll, hat weder der Herr Staatssekretär, noch haben es die Redner von der Rechten und von den liberalen Parteien verraten. Nur 1 Prozent der Mischlinge stammt aus den Mischehen. Nur dieses 1 Prozent soll verboten werden. Wer die ordnungsmäßige Ehe zwischen Eingeborenen und Weißen verbietet, fördert dadurch das Konkubinat zwischen Eingeborenen und Weißen. **Die Berufung** auf das englische Beispiel ist hier ganz unberechtigt, denn jeder englische Kolonialbeamte, der sich mit eingeborenen Frauen einläßt, ist englischer Kolonialbeamter gewesen. Aus den Rechnungen für 1906 und 1907 aber geht hervor, daß in unseren Schutzgebieten Häuser gebaut worden sind mit Wohnungen aus Stube, Kammer und Küche, wo die eingeborenen Frauen den weißen Beamten zur Verfügung standen. Will man der Vermehruna der Mischlinge Einhalt tun, dann schicke man verheiratete Beamte hin und gehe mit gleicher Schärfe gegen die Beamten vor, die sich so weit vergessen, sich mit Schwarzen in Geschlechtsverkehr einzulassen. Es ist ein unveräußerliches Naturrecht jedes Mannes und jeder Frau, sich zu verehelichen. Da darf man nicht so brutal eingreifen, wie es in Samoa geschehen ist. Namentlich darf man das nicht als Vertreter eines christlichen Staatswesens. Ich muß sehr bedauern, daß wir, um eine christliche Idee im Deutschen Reichstage durchzuführen, nur die Unterstützung der Sozialdemokratie haben. (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Seien Sie doch zufrieden, wenn ich Ihnen auch einmal eine Anerkennung ausspreche. (Große Heiterkeit links.) Es ist in der Tat beschämend, daß in einer solchen Frage nur die Sozialdemokraten mit uns gehen. Man komme uns nicht mit der Frage, ob wir schwarze Schwiegersöhne haben wollen. Sollen Missionare in Strafe genommen werden, wenn sie eine solche verbotene eheliche Verbindung einsegnen? Samoa ist durch und durch christlich. Soll da der Missionar nicht ein öffentliches Ärgernis, das in den Konkubinaten besteht, beseitigen dürfen, indem er die Ehen einsegnet? In Afrika ist Deutschlands Besitz doch keine Insel. In jeder Nachbarkolonie kann die im deutschen Schutzgebiet verbotene Ehe gültig geschlossen werden, und dann muß die deutsche Regierung sie anerkennen. In welche lächerliche Rolle drängt man da die deutsche Kolonialpolitik hinein? Die Kommission hat sich mit 21 gegen 4 Stimmen für die Rechtsgültigkeit der Ehe ausgesprochen. Der Antrag Braband will das Gegenteil. Wie soll die Frage der unehelichen Kinder gelöst werden, wenn nicht vorher gesagt wird, was unehelich ist? Wir müssen doch auch an die armen Bastardkinder denken. Für die Erziehung dieser Kinder muß mehr geschehen, als bisher geschehen ist. Ich bitte Sie, an dem wohlbegründeten Beschluß der Budgetkommission festzuhalten. Wer Kulturpolitik treiben will, muß sie vom sozialen und christlichen Standpunkte aus treiben. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. **v. Böhlendorf** (k.): Wir wollen, daß unsere kolonialen Bürger so erzogen werden, daß sie sich vor einer derartigen Rassenmischung von selbst schützen. Es sollten möglichst verheiratete Beamte hinausgeschickt werden, um dadurch den Farbigen ein Vorbild zu geben. Das wäre die beste Abwehr.

Abg. **v. Richthofen** (natl.): Ich bitte, unsern Antrag anzunehmen.

Abg. Dr. **Braband** (fortschr. Vpt.): Unser Erlaß gibt eine gute Gelegenheit, die Selbstverwaltungsoraane in den Kolonien zu kräftigen, wie es unser Antrag beabsichtigt.

Abg. Dr. **David** (Soz.): Nach der christlichen Religion werden die Ehen im Himmel geschlossen. Da ist es doch eine ungesunde Logik, die Ehe mit den christlichen Samoanerinnen zu untersagen. Bis jetzt sind 92 Prozent der Kinder aus Mischehen unehelich, nur 1 Prozent entspringt einer gültigen Ehe zwischen Weißen und Eingeborenen. Damit werden die ganzen Argumente der Rassenreinheit über den Haufen geworfen. Erzielt wird höchstens damit, daß künftig 100 Prozent unehelicher Kinder geboren werden. Die Samoaner sind ein prächtig entwickelter und ein hervorragend gesunder Stamm. Sie sind verwandt mit den Japanern. Und wenn ein deutscher Gesandter sich mit einer Japanerin verheiratet, so scheint das Gefühl der Rassenreinheit verloren gegangen zu sein. (Lebhaftes Sehr gut!) Jeder sollte sich der Verantwortung bewußt sein, die er bei einer derartigen Verbindung übernimmt. Wir sollten aber nicht die Frauen und Kinder sozial degradieren.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. **Erzberger** und **von Richthofen** schließt die Diskussion.

Die Abstimmung bezieht sich auf die Resolution der Budgetkommission betreffend die gesetzliche Regelung der Ehen zwischen Weißen und Farbigen in den deutschen Schutzgebieten und die Regelung der Rechte derjenigen unehelichen Kinder, auf die das Bürgerliche Gesetzbuch zurzeit keine Anwendung findet.

Es stimmen dafür 203 Abgeordnete, dagegen 133, ein Abgeordneter enthält sich der Stimme. Die Resolution ist damit angenommen. Damit ist der Kommissionsantrag erledigt.

Es folgen die Abstimmungen über die

Änderung der Geschäftsordnung.

Die Abstimmung über den Antrag der Konservativen, den § 33a zu fassen: „Die Stellung eines Antraaes bei der Besprechung einer Interpellation ist nicht zuzulassen, es bleibt aber jedem Mitgliede des Reichstages überlassen, den Gegenstand in Form eines Antrages weiter zu verfolaen" ist eine namentliche. Es stimmen dafür 67, dagegen 265 Abgeordnete, 3 enthalten sich der Abstimmung. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Sämtliche Abänderungsanträge werden abgelehnt und die Vorschläge der Kommission angenommen. Die abgeänderte Geschäftsordnung tritt sofort in Kraft; die ersten kleinen Anfragen können am Freitag dieser Woche gestellt werden und sind bis heute abend einzureichen.

Es folgt die Abstimmung über den Antrag betreffend die

Fraktionsstärke.

Über den Antrag Schulz-Bromberg (Rp.), Vereinigung der Mitglieder und Hospitanten einer Partei bis auf weiteres zur Teilnahme an den Kommissionsberatungen und den Beratungen des Seniorenkonvents ausreichend anzuerkennen, wenn sie mit den zugezählten 15 Mitglieder erreichen, wird namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 146, dagegen 188 Abgeordnete, 2 enthalten sich der Abstimmung; der Antrag ist somit abgelehnt.

Der Antrag der Kommission, wonach eine Fraktion 15 Mitglieder (Vollmitglieder und Hospitanten) haben muß, wird unverändert angenommen.

Das Haus tritt sodann in die zweite Lesung des

Etats des Reichsschatzamtes

ein.

Abg. **Nacken** (Zentr.): Namens meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir auf den Boden der sozialdemokratischen Resolution treten. Wir haben im vorigen Jahre einen gleichen Antrag in der Budgetkommission eingebracht, und dieser Antrag ist angenommen worden. Ich möchte die Regierung fragen, ob sie an die Frage herangetreten ist, und was sie darin getan hat. Seit 1909 ist eine ganze Zahl von Orten beim Bundesrat um Heraufsetzung in eine höhere Servisklasse vorstellig geworden, besonders aus dem industriellen Westen, leider aber ohne Erfolg.

Reichsschatzsekretär **Kühn**: Im Jahre 1918 soll eine vollständige Nachprüfung der Klasseneinteilung erfolgen. Inzwischen hat der Bundesrat die Befugnis, einzelne Orte in höhere Ortsklassen einzureihen, wenn sich das Bedürfnis ergibt. Im vorigen Jahre sind 67 Ortsklassen erhöht worden.

Abg. **Ebert** (Soz.): Gerade diese Art der Erledigung der Petitionen hat in weiten Kreisen der Beamtenbevölkerung und darüber hinaus Beunruhigung und Erreauna hervorgerufen. In erster Linie im Osten. Dort sind fast nur kleine Orte mit wenig Beamten in der Ortsklasse erhöht worden.

Die Petitionen größerer Städte sind fast völlia ohne Erfolg geblieben. In diesem Falle, wo es sich um aanz außerordentliche sozialpolitische Maßnahmen handelt, darf keine übertriebene Sparsamkeit geübt werden. Sie geht auf Kosten der Beamtenfamilien. Die Härten müssen beseitiat werden. Ich bitte Sie daher, unsere Resolution einstimmia anzunehmen.

Staatssekretär **Kühn**: Die Frage der Erhöhung der Entschädigung muß hier vollständig ausscheiden. Es handelt sich um die Zuweisung zu dieser oder jener Klasse. In dieser Beziehung hat sich der Bundesrat ganz an die Grundlagen gehalten, nach denen die Budgetkommission die einaegangenen Petitionen geprüft hat. Ich kann bestimmt versichern, daß, obwohl die Reichsfinanzbehörden mit der Ausführung der Bestimmungen beauftragt worden sind, finanzielle Gesichtspunkte in keiner Weise im Vordergrunde gestanden haben, und daß diese auch in Zukunft bei einer Neuregelung nicht entscheidend sein sollen.

Abg. Dr. **Quarck** (natl.): Auch meine politischen Freunde werden der sozialdemokratischen Resolution zustimmen. Es sollte eine mildere Praxis Platz greifen, sonst haben die nationalen Bürgerlichen die Fensterscheiben zu bezahlen, die die Hartleibigkeit der Regierung einwirft. (Schallende Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Neumann**-Hofer (Fortschr. Vp.): Bei der Revision der Dinge sollte auch darauf Rücksicht genommen werden, daß auch die Unstimmigkeiten beseitigt werden, die durch die Versetzungen von Beamten in Orte mit höherer Steuerstufe entstehen. Bei den Zoll- und Steuerbeamten sollte Gleichmäßigkeit im Ausbildungs- und Besoldunasweseu eingeführt werden. Die gesamte Zollverwaltung sollte auf das Reich übernommen werden. Es wäre zu wünschen, daß der Schatzsekretär Kühn sich diesen Vorschlägen nicht feindlich gegenüber stelle.

Schatzsekretär **Kühn**: Die Vereinheitlichung des Zollwesens dürfte kaum in einem Einheitsstaate erreicht werden. Für uns kommt es darauf an, daß wir uns auf realen Boden der Reichsverfassung stellen müssen. Wir haben nur im allgemeinen darauf zu achten, daß in den einzelnen Bundesstaaten die durch die Reichsgesetze vorgeschriebenen Abaaben erhoben werden. Eine Entschädigung an die Bundesstaaten wird gezahlt werden. Diese richtig zu bemessen, ist außerordentlich schwer, da sie teilweise durch die Verfassung, teilweise durch einzelne Steuergesetze geregelt sind. Wir werden in der nächsten Zeit den Bundesstaaten für die Verteilung der Entschädigungen vorlegen, hoffentlich mit größerem Erfolge als bisher, wobei Elsaß-Lothringen besser berücksichtiat werden soll.

Abg. **Landsberg** (Soz.) bringt Wünsche der sozialdemokratischen Beamten vor.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Die Bezüge der Altpensionäre müssen dahin gebessert werden, daß die Unterschiede zwischen den früher und heute gezahlten Gehältern ausgeglichen werden. (Sehr richtig.) Unwürdig ist es, die Reichsbeamten immer wieder auf den Petitionsweg zu verweisen. Hier muß eine gesetzliche Regelung erfolgen.

Abg. **Zimmermann** (natl.): Ein möglichst seltener Wechsel im Reichsschatzamt ist zu wünschen. Deshalb wünschen wir dem neuen Reichsschatzsekretär ein längeres Verbleiben im Amte.

Abg. **v. Oertzen** (Reichspt.): Die sozialdemokratische Resolution ist eigentlich ganz selbstverständlich. Alle Parteien dürften darin übereinstimmen. Gerade wir Konservativen sind stets für die Wünsche der Beamten eingetreten.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Wenn noch einmal Steuern zu bewilligen sind, so muß der Staatssekretär auf solche sinnen, die nicht die breite Bevölkerung derartig treffen, wie die letzten Konsumsteuern, durch die die Bevölkerung vielfach zum Hungern gebracht wird.

Abg. **Junck** (natl.): Man sollte nicht einzelne Orte mit ihren Sonderwünschen herausgreifen. Der Staatssekretär sollte vielmehr ersucht werden, grundsätzliche Maßregeln zu treffen.

Abg. **Ahorn** (Fortschr. Vpt.): Wir stimmen der sozialdemokratischen Resolution zu. Die Frage der Altpensionäre muß entschieden geregelt werden.

Abg. **Bietmeyer** (Wirtsch. Vgg.): Wir stimmen der Resolution zu. Die Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse ist nötig.

Darauf wird die Resolution betreffend die Ortsklasseneinteilung angenommen.

Das Gehalt des Staatssekretärs sowie einige andere Titel werden bewilligt.

Bei dem Kapitel „Allgemeine Fonds" tritt der Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (natl.) für die Aufbesserung der Veteranenbeihilfe ein. 120 Mark Beihilfe pro Jahr ist vollkommen unzureichend. Eine Aufbesserung ist besser, als den Tod des letzten Veteranen abzuwarten und ihm dann ein Denkmal zu setzen. In den nächsten Jahren werden große Summen frei durch die Vollendung des Nordostsee-Kanals und durch die Erledigung des alten Flottengesetzes. Diese Summen sollten wir für die Veteranen, die uns das Reich geschaffen haben, anwenden. Sonst sollten wir doch zu der Einführung der Wehrsteuer greifen.

Staatssekretär **Kühn**: Dadurch, daß 5 Millionen Mark in den folgenden Jahren eingestellt sind, und eine zufriedenstellende Änderungsbestimmung des Bundesrates ergangen ist, darf die Frage der Veteranenbeihilfe als erledigt betrachtet werden. Unterstützungen sollen auch gewährt werden, wenn durch den Ortsvorstand bestätigt wird, daß die Familienmitglieder zur Unterstützung nicht geeignet sind. Ein ärztliches Attest wird nur in Ausnahmefällen verlangt. Es soll Wohlwollen und Weitherzigkeit angeordnet werden, daß die etatsmäßigen Mittel den Veteranen auch wirklich zugute kommen.

Abg. Dr. **Belzer** (Ztr.): Von einer Milde in der Anwendung des Gesetzes ist keine Rede. Vielfach wird sogar den Veteranen eine große Härte entgegengebracht. Das zeigen die vielen Petitionen der alten Veteranen. In einzelnen Punkten müssen die Ausführungsbestimmungen verbessert werden. Die Offiziers-Pensionen werden gar zu leicht bewilligt. Da sollte man besser den Veteranen entgegenkommen.

Darauf wird das Haus auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Tagesordnung: Kleine Strafgesetznovelle und Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Mai. **(Drahtb.)**

Am Ministertische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser.

Präsident Frhr. **v. Erffa** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Trier.

Danach sollen die Landgemeinden St. Mathias, Pallien und Heiligkreuz vom Landkreise Trier abgetrennt und mit dem Stadtkreise Trier vereinigt werden.

Abg. **Reiner** (Zentr.) erklärt sich für die Eingemeindung, die sowohl im Interesse Triers wie der betreffenden Gemeinden liege.

Abg. **Brüning** (k.) führte aus: Nach der Begründung der Vorlage scheint ein dringends Bedürfnis für die Eingemeindung nicht vorzuliegen. Wir werden in der Kommission zu prüfen haben, ob die Vorlage notwendig ist.

Abg. **Bredt** (fk.): Wir werden zu prüfen haben, ob die Eingemeindung notwendig ist und sich nicht die Anwendung des Zweckverbandsgesetzes empfiehlt. Uns scheint gerade hier ein Schulbeispiel für die Anwendung des Zweckverbandsgesetzes vorzuliegen.

Die Abgg. **Röchling** (natl.), **Heß** (Ztr.) und **Hoffmann** (Soz.) erklären sich für die Vorlage.

Die Vorlage wird an die Gemeindekommission verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die

Reinigung öffentlicher Wege.

Abg. **Brämer** (k.): Durch die Vorlage wird nicht ein neues Recht geschaffen, sondern im wesentlichen werden die bestehenden Bestimmungen über die Wegereinigung kodifiziert. Wir werden für die Vorlage stimmen.

Abg. **Boisly** (natl.) erklärt sich für die Vorlage, ebenso der Abg. **Lippmann** (Fortschr. Vpt.)

Abg. **Schröder**-Cassel (natl.) spricht im Namen der Minderheit seiner Freunde gegen die Vorlage.

Hierauf wird die Vorlage in zweiter und dritter Beratung unverändert angenommen.

Ferner wird einer Resolution der Kommission zugestimmt, in der die Regierung aufgefordert wird, 6 Jahre nach Inkrafttreten dem Landtage einen Nachweis über die Wirkung des Gesetzes vorzulegen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die

Stärkung des Deutschtums

in verschiedenen Provinzen, das sogenannte Besitzbefestigungsgesetz.

Landwirtschaftsminister Frhr. **v. Schorlemer-Lieser**: Die Vorlage ist hervorgerufen durch die Notwendigkeit, Maßregeln gegen die Verluste des deutschen Besitzes zu ergreifen. Die Polen sind preußische Staatsangehörige und haben als solche auch Rechte und Pflichten. Die Polen lassen sich nicht abhalten, einen Staat im Staate zu bilden. Bedenkt man, daß die großpolnischen Bestrebungen sich ohne Niederbruch der preußischen Hoheit nicht verwirklichen lassen, dann ist das Recht und die Pflicht der preußischen Regierung, einem solchen Vorgehen nicht mit verschränkten Armen entgegenzusehen, sondern im Rahmen der Verfassung und des bestehenden Gesetzes alles zu tun, um in nationalgefährdeten Landesteilen das Deutschtum in dem aufgedrungenen Kampfe zu stärken, (Bravo!) um so mehr, als es sich um Landesteile handelt, die mit deutschem Blut erkämpft sind. Es stellte sich als notwendig heraus, das Gesetz auch auf Oberschlesien auszudehnen. Ich weise darauf hin, daß die Polen bei den Reichstagwahlen im rheinisch-westfälischen Revier, in Essen und Dortmund, ihre Stimmen für die Sozialgemokraten abgegeben haben. Dies Verhalten gibt der Auffassung der Staatsregierung recht, daß sie das Deutschtum im Kampfe gegen derartige Bestrebungen nicht im Stiche lassen kann. Solange die Polen auf ihrem Standpunkt verharren, ist eine Änderung in der Haltung der Staatsregierung unter keinen Umständen möglich. Die Masuren, Wenden und Litauer fühlen sich sehr wohl bei uns.

Gegen den Gebrauch ihrer Muttersprache haben wir nicht das geringste einzuwenden. Da der deutsche Besitz in Nordschleswig in dauernder Abnahme begriffen und ein Vordringen der Dänen zu konstatieren ist, mußte auch die Provinz Schleswig-Holstein in das Gesetz einbezogen werden. Von einem Sprung ins Dunkle kann man bei der Vorlage nicht reden, da die Erfolge der Ansiedlungskommission für die Stärkung des Deutschtums in Posen und Westpreußen vorliegen. Ich hoffe, daß wir mit dieser Vorlage ähnliche Erfolge erzielen werden und daß Sie die hohe nationale und wirtschaftliche Bedeutung der Vorlage anerkennen und ihr zustimmen werden.

Abg. **v. Treskow** (k.): Wir erkennen voll die nationale Bedeutung der Vorlage an. Die Einbringung der Vorlage ist besonders notwendig geworden nach den Erfahrungen von 1911, wo die Verluste des deutschen Besitzes sehr groß waren. Zu begrüßen ist, daß die Entschuldung des Großgrundbesitzes mit der Vorlage verbunden wurde. Ich möchte auch die Ausdehnung des Gesetzes auf Brandenburg beantragen. (Lachen bei den Polen.) Mit den Grundzügen der Vorlage sind wir im wesentlichen einverstanden. Ich beantrage Überweisung an die Budgetkommission.

Abg. **Klocke** (Zentr.): Die Vorlage setzt sich ein großes nationales Ziel zur Aufgabe, denn in der landwirtschaftlichen Produktion ist der Urquell alles Lebens enthalten. Auf die landwirtschaftliche Urproduktion lassen sich schließlich alle Gewerbe wieder zurückführen. Die Heimatliebe ist der Anfang der Vaterlandsliebe. Mit der Anhänglichkeit an die Scholle schaffen wir die Anhänglichkeit an den Staat. (Beifall.) Es ist eine nationale Pflicht, alles zu unterstützen, was den ländlichen Grundbesitz stärken und befestigen kann. Wir begrüßen da zunächst die Regelung der Entschuldung. Der Landwirt kann nur durch seiner Hände Arbeit einen Verdienst erzielen, und deshalb ist eine jährliche Regelung der Entschuldung das Gegebene. Das Hypothekenrecht mit seinen plötzlichen Anforderungen bringt die schwersten Erschütterungen mit sich. Wir sind deshalb damit einverstanden, daß staatliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. In dem Entwurf wird die vollständige Schadloshaltung des Staates vorgesehen, aber 2—2½ Prozent sind keine Schadloshaltung des Staates. Hier werden wir einen Schritt weitergehen müssen. Zu begrüßen ist ferner in dem Entwurf die Regelung des Erbrechts. Wenn das Anerbenrecht nicht besteht, fallen Besitzungen, wenn kein Testament da ist, fast auseinander. Alle diese Umstände würden es begreiflich gemacht haben, wenn die Regierung eine Vorlage für die ganze Monarchie gebracht hätte. In der vorliegenden Form erscheint uns aber die Vorlage außerordentlich bedenklich. Unsere Stellung zur Polenfrage ist ja bekannt. Wir behalten uns vor, sie näher darzulegen, wenn es im Laufe der Verhandlung nötig sein sollte. Bei der Ausführung des Gesetzes muß auch die Parität der Konfessionen gewahrt werden. Nach der letzten Ansiedlungsdenkschrift waren von 19570 Ansiedlern nur 658 katholisch, das sind 3,48 Prozent. Da muß sich den Katholiken das Gefühl aufdrängen, daß man sie für national minderwertig hält. Nach der Vorlage sollen die alten Besitzer ihren Besitz behalten, er soll nur befestigt werden. Aber bei der bisherigen Besitzfestigung haben zum großen Teil neue Besitzer befestigten Besitz erhalten. Was heißt national gefährdete Gebiete? Die nationale Gesinnung kann den Katholiken nicht abgesprochen werden; jedoch ist das in politisch erregten Zeiten wiederholt geschehen. Wir nehmen es aber an deutsch-nationaler Gesinnung mit jedem anderen auf. (Beifall im Zentr.) Wir haben erlebt, daß ein Niederdeutscher, ein echter Hanseat in der Provinz Posen, nicht mehr Vorsitzender der Körkommission sein durfte — es handelte sich da um Bullen — (Heiterkeit), weil er sich politisch für das Zentrum betätigt hatte. (Heiterkeit.) Wer bürgt uns dafür, daß nicht von den ausführenden Organen dieses Gesetz zu einem Ausnahmegesetz gegen das Zentrum gemacht wird? In dem Sinne, daß das Gesetz auf dem Boden des gemeinen Rechts zum Frieden wirken möge, empfehle ich die Überweisung an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall im Zentrum.)

Abg. **Glatzel** (natl.): Unsere Stellung zum Gesetz ist freundlich, es ist notwendig, weil das Vordringen der Polen aus Westpreußen und Posen auch in anderen Nachbarprovinzen sich bemerkbar macht. Wunderbar ist mir nur, daß in dem Entwurf die Bestimmung fehlt, daß seine Wirkung auch auf Posen und Westpreußen ausgedehnt wird. Wir billigen sowohl die nationalen wie die wirtschaftlichen Ziele der Vorlage. Wir hätten gewünscht, daß sie auch eine Besitzbefestigung des gewerblichen Mittelstandes in den Städten gebracht hätte. Besonders begrüßen wir, daß auch die Arbeiteransiedlung in das Gesetz hineingekommen ist. Wir glauben, daß die Segnungen des Gesetzes erst fühlbar werden, wenn wir das Parzellierungsgesetz haben. (Beifall bei den Nationalliberalen, Zischen bei den Polen).

Abg. **Wolf**-Lissa (Fortschr. Vpt.): Das Gesetz ist ein Ausnahmegesetz, es soll einmal nur auf einzelne Landesteile und dann nur auf gewisse Teile der Bevölkerung angewendet werden. Wenn trotz der Ansiedlungspolitik das Deutschtum in den Ostmarken zurückgegangen ist, was sollen denn die 100 Millionen, die in der Vorlage gefordert werden, nützen? Wir haben den Mißerfolg in der Ansiedlungspolitik vorausgesehen und sind für ein solches Ausnahmegesetz nicht zu haben.

Abg. **Trampczynski** (Pole): Friedrich Wilhelm III. hat den Polen die Erhaltung ihrer Nationalität versprochen. Ist dem Minister davon nichts bekannt? Durch die Polenpolitik will man uns zurückdrängen. Bei den letzten Wahlen haben wir es auf 451000 Stimmen gebracht. Das ist der Erfolg Ihrer Politik! Das Gesetz verstößt gegen die Reichsverfassung und zeigt eine Verkennung des Unterschiedes zwischen mein und dein. Es macht einen ekelhaften Eindruck, wenn man sieht, wie hier der Patriotismus bezahlt wird.

Abg. **Viereck** (fk.): Der preußische Staat kann nicht dulden, daß die Polen ein besonderes Volk im Staate bilden. Die Einwand, daß die Vorlage gegen die Reichsverfassung verstößt, ist hinfällig. Das Gesetz gewährt den Ansiedlern erhebliche wirtschaftliche Vorteile.

Ein von den Konservativen, Freikonservativen, Freisinnigen und Nationalliberalen unterstützter Antrag Aronsohn verlangt eine Verstärkung des Grundkapitals der deutschen Pfandbriefanstalt in Posen auf 6 Millionen Mark.

Unterstaatssekretär **Küster**: Die Regierung ist bereit, die Mittel, wie sie der Antrag verlangt, zur Verfügung zu stellen. In welcher Höhe Mittel gewährt werden, wird noch zu prüfen sein.

Abg. **Borgmann** (Soz.): Wir können nicht anerkennen, daß Landesteile für die das Gesetz Geltung haben soll, national gefährdet sind. Das Gesetz wird unwirksam sein, wie die ganze Polenpolitik erfolglos geblieben ist. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Außerdem Eisenbahn-Anleihegesetz.

Schluß nach 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

⊡ **Die Budgetkommission des Reichstages** genehmigte gestern die Ergänzungen zum Heeresetat, die infolge der neuen Heeresvorlage nötig geworden sind. Die Kommission nahm nur geringe Abänderungen vor. Von fortschrittlicher Seite wurde die dem Armeeinspektor zustehende Achtpferderation bemängelt. Generalmajor Wandel begründete die Notwendigkeit deiser Forderung eingehend und wies besonders darauf hin, daß die kommandierenden Generale, so lange ihnen der Staat keine Entschädigung für die Pferdebeschaffung zahle, die Rationen unbedingt nötig hätten. Die Position wurde darauf bewilligt. In Konsequenz der Beschlüsse beim Militärgesetz wurden im Etat für Württemberg die geforderten Oberstleutnantsstellen gestrichen. Die Kommission wandte sich dann der Beratung des Militäretats zu. Es wurde die Fortifikation auf Helgoland genehmigt. Zu einer längeren Debatte führte die Forderung die Stellen der Kommandeure für pensionierte Stabsoffiziere, der Bezirkskommandos Dortmund, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Rheydt, Braunschweig, Bremen, Kassel, Darmstadt, Saarbrücken und Wiesbaden), in Stellen für pensionierte Regimentskommandeure umzuwandeln und ihnen je einen zweiten pensionierten Stabsoffizier zuzustellen. Die Gesamtkosten der Maßnahmen belaufen sich auf 28926000 Mark. Die Militärverwaltung begründet die Forderung mit dem erheblich gesteigerten Umfang der Dienstgeschäfte. Schließlich wurde die Hälfte der zehn angeforderten Stellen genehmigt. Ein nationalliberales Mitglied bringt zur Sprache, daß in Einzelfällen bei der Wahl zu Reserveoffizieren an Volksschullehrer die Frage gerichtet ist, ob sie die Mittelschullehrerprüfung gemacht haben. Die Militärbehörde bezeichnet es als einen Mißgriff, der schon Erledigung gefunden hat. Vom Zentrum ist zum Kapitel Naturalverpflegung ein Antrag eingegangen, wonach die Mannschaftslöhnung um 8 Pfennige pro Kopf und pro Tag erhöht werden soll. Die Angelegenheit soll besonders verhandelt werden. Ein weiterer Antrag Dr. Will-Schlettstadt will die Servicesätze für die auf Selbsteinmietung angewiesenen Unteroffiziere um 33⅓ Prozent erhöhen. Für Beschaffung des Naturalienbedarfs soll nach dem Etat für Preußen eine Erhöhung der Ausgabe mit 12 Millionen Mark stattfinden, was bewilligt wurde. Die Militärbehörde erklärt auf Anfrage, daß den Proviantämtern der Grundsatz vorgeschrieben ist, möglichst aus erster Hand zu kaufen. Ein volksparteiliches Mitglied wünscht keine prinzipielle Bevorzugung des Produzenten, sondern nur soweit dabei billiger oder besser gekauft wird. Die Weiterberatung erfolgt am Donnerstag.

Berlin, 8. Mai. **(Drahtb.)** Die achte Kommission des Reichstages betr. Beseitigung des Branntweinkontingents setzte die Beratungen über die §§ 10—12 fort, die den Durchschnittsbrand betreffen. Nach lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern und Gegnern des Durchschnittsbrandes wurden die zu den §§ 1 und 12 vorliegenden Anträge gegen 12 bezw. 13 Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt. Sodann wurden die §§ 10—12 nach der Regierungsvorlage angenommen.

⊡ **Berlin**, 8. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Bei der Stichwahl im Reichstags-Wahlkreise Varel-Jever, die heute stattfindet, sind die Freisinnigen in arger Bedrängnis. Jetzt hat die Nationalliberale Reichstagsfraktion (gez. Bassermann und Prinz Carolath) folgendes Telegramm an ihre Parteifreunde in Varel-Jever gerichtet: „In der bevorstehenden Stichwahl können wir unsere dortigen Parteifreunde nur dringend bitten, alle Verstimmung beiseite zu setzen, und einmütig für Herrn Dr. Wiemer einzutreten. Möchte dieser Mahnruf in letzter Stunde nicht unbeachtet verhallen. Wir bitten um Veröffentlichung dieses Telegramms in der dortigen Presse und um seine möglichste Verbreitung unter den dortigen Parteifreunden."

Auch die Nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat zur Unterstützung des Freisinns in der Stichwahl in Varel-Jever aufgefordert. Ob's helfen wird?

Abreise des Kaisers von Korfu.

Korfu, 8. Mai. **(Drahtb.)** Der Kaiser begab sich heute vormittag nach herzlicher Verabschiedung von der griechischen Königsfamilie und nach nochmaligem Besuch der Grabungsstätte in Monrepos an Bord der „Hohenzollern". Mit dem Kaiser gingen Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Louise und das Gefolge an Bord. Die Spitzen der Behörden waren zur Verabschiedung am Landungsplatz erschienen. Das Publikum bereitete dem Kaiser herzliche Kundgebungen. Die Abfahrt der „Hohenzollern" und der „Kolberg" nach Genua erfolgte um 1 Uhr mittags.

♂ 2. Internationaler Hausbesitzerkongreß.

Berlin, 7. Mai. Der heutige Verhandlungstag des II. Internationalen Hausbesitzerkongresses war dem wichtigsten Thema der ganzen Tagung gewidmet, die Realkreditfrage und ihre beste Lösung für den Hausbesitz. Der Generalberichterstatter Justizrat Dr. Baumert-Spandau unterbreitete der Versammlung Leitsätze, in denen gefordert wird, daß jede Hypothek seitens des Gläubigers in der Regel unkündbar sein müsse und eine allmähliche Tilgung der Hypothek eingeführt werde. Für den städtischen Realkredit seien Hypothekenvereine oder Pfandbriefinstitute für erste und zweite Hypotheken nach dem Beispiele Dänemarks ins Leben zu rufen. — Direktor Dr. Minden vom Berliner Pfandbriefamt schilderte die Tätigkeit dieses Institutes, das verpflichtet sei, jedem Berliner Grundbesitzer Kredit zu gewähren. — Stadtrevisor Ramm-Göteborg meint, daß der Staat nicht nur dem Kleinwohnungswesen, sondern auch dem Wohnungswesen des Mittelstandes, wie überhaupt dem aller Klassen helfen müsse. — Redakteur Justnielsen-Kopenhagen schildert die Verhältnisse in Dänemark und ladet den nächsten Internationalen Hausbesitzerkongreß nach Dänemark ein. — Rechtsanwalt Dr. Rémond-Paris regt an, daß die Hausbesitzervereine die öffentliche Meinung für die Entwickelung des Realkredites interessieren. — Rechtsanwalt Dr. Birkl-Reichenberg i. B. legt die Verhältnisse in Österreich dar, wo für die ersten Hypotheken Unkündbarkeit bestehe. — Kunstanstaltsbesitzer Humar-München bespricht in längeren Ausführungen die Versuche zur Regelung der zweiten Hypothekenfrage. In Gelsenkirchen habe man eine Versicherung für zweite Hypotheken vorgeschlagen, in Mannheim eine Mietsverlustversicherung. München haben den gangbarsten Weg beschritten, indem es eine Hausbesitzerbank gründete, die schon für 600000 Mark zweite Hypotheken ausgegeben habe. Allerdings müsse man auf den Hausbesitzerstand erzieherisch einwirken und den soliden Hausbesitzer trennen von dem, der nur Miete einnimmt und nichts bezahlen will. Er stellte schließlich den Antrag, zur Lösung der Frage des Realkredits bei den zweiten Hypotheken eine Kommission einzusetzen. Diejenigen Städte Deutschlands oder des Auslandes, welche sich praktisch auf diesem Gebiete betätigen, sollen die Pflicht haben, jedes Jahr ihre Erfahrungen und Abrechnungen dieser Kommission einzusenden, welche sie dann weiter verarbeiten sollen. — Privatier Wege-Berlin verspricht sich nur auf genossenschaftlichem Wege Hilfe in der Frage der zweiten Hypotheken. — Direktor Cohen-Hamburg weist darauf hin, daß auch in Hamburg ein ähnliches Institut wie in München bestehe. Er tritt für eine Hypothekenversicherung für das ganze Reich ein. — Justizrat Dr. Baumert-Spandau bezeichnet eine Konkurrenz der verschiedenen Kreditinstitute für wünschenswert, hält aber eine Hypothekenversicherung nicht für nötig. — Architekt Bissing-Berlin stellt den Zusatzantrag, die Mündelsicherheitsgrenze für zweite Hypotheken auf städtische Grundstücke zu erhöhen. — Direktor Schöneberg-Königsberg teilt mit, daß die ostpreußischen Hausbesitzer ein Kreditinstitut für zweite Hypotheken begründet haben, es sei ihnen aber nicht gelungen, ihre Schuldverschreibungen an den Mann zu bringen und die Aktion sei darauf gescheitert.

Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Mai.

Die Bezieher des Münsterischen Anzeigers werden gebeten, den monatlichen Bezugspreis von 50 Pfg. nur gegen die übliche Quittung zu bezahlen. Die Einziehung geschieht durch die Trägerinnen um die Mitte jeden Monats.

⊡ **Aus dem Reichsanzeiger.** Dem Eisenbahnkassenvorsteher a. D. ✱ Bromann zu Münster i. W. und dem Bahnhofsvorsteher a. D. ✱ Friedrich Lichterfeld zu Hasbe bei Osnabrück ist der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen. Dem Oberbahnassistenten a. D. ✱ Hermann Roßmann in Münster i. W. ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden. Dem pensionierten Eisenbahnlademeister ✱ Wilhelm Schotte zu Epe im Kreise Ahaus; dem pensionierten Werkstättenführer ✱ Joseph Urban zu Coesfeld; dem pensionierten Eisenbahn-Werkführer ✱ Albert Dehnhardt zu Lingen; dem pensionierten Eisenbahnstationsschaffner ✱ Peter Stüber zu Hervest-Dorsten; den pensionierten Bahnwärtern ✱ Johann Dammann zu Lippramsdorf im Kreise Coesfeld; ✱ Wilhelm Henning zu Lembeck im Landkreise Recklinghausen; ✱ Joseph Mönster zu Holtwick im Kreise Coesfeld und ✱ Bernhard Vennemann in Emsdetten ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

= **Postscheck für Zahlungen an die Post.** Es dürfte noch nicht hinreichend bekannt sein, daß Giro- und Postscheckkonten auch zu Zahlungen im Verkehr mit den Postanstalten benutzt werden können. So ist zum Beispiel gestattet, Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten mittels Schecks zu leisten, ebenso können auch die eingegangenen Beträge auf Postanweisungen usw. den Giro- und Postscheckkonten im Betrage von mindestens 20 Mark, zur Entrichtung von Zeitungsgeld, Fernsprechgebühren usw. können die Zahlungen durch Schecks geleistet werden. Zur Einschränkung des Bargeldumlaufs ist es sehr erwünscht, daß die Inhaber von Giro- oder Postscheckkonten von diesem Verfahren mehr als bisher Gebrauch machen.

♂ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 6. Mai 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2 Meter.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Im Castellgraben blieb gestern ein Hund, den sein Herr in das Wasser geschickt hatte, um einen Stock zu apportieren, im Schlamm stecken. Als er schon dem Ertrinken nahe war, rettete ihn ein Knabe mit Hilfe eines Kahnes. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. — In einem Garten am Dahlweg wurde gestern mittag eine Brieftaube erschossen aufgefunden. Der Beinring enthielt als Zeichen: Adlerkopf mit Krone nebst Nr. 0159910347.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 2. Mai. T. d. Geschäftsführers Aug. Schwackenberg. — 5. Mai. T. d. Apothekers Emil Miram. — 6. Mai. T. d. Schriftsetzers Bernh. Schenk. — 7. Mai. S. d. Tischlers Joh. Vadder. — S. d. Küsters Jos. Schaphorn. — Aufgebote: 8. Mai. Platzarbeiter Herm. Horstkamp u. Gertr. Göbel, b. h. — Heiraten: 8. Mai. Monteur Heinr. Horchler u. Ida Krug, b. h. — Bierbrauer Joh. van Teeffelen u. Elis. Tepe, b. h. — Sterbefälle: 7. Mai. T. d. Schuhmachermeisters Adam Becke, 5 Mon. — S. d. Tischlers Johann Vadder, 1 Std. — S. d. Lagerhalters Gottfried Sandhage, 4 Mon. — 8. Mai. Opernsänger Gustav Berliner, 25 J.

Aus den Provinzen.

△ **Gievenbeck**, 8. Mai. (Arges Mißgeschick) hatte heute morgen ein hiesiger Landwirt. Sein Pferd kam vor dem Wagen zu Fall und verletzte sich so schwer, daß es abgeschlachtet werden mußte.

+ **Hiltrup**, 7. Mai. (Das Spritzenhaus) und der Steigerturm, von denen in dem Eingesandt in Nr. 334 die war, sollen nicht in unmittelbarer Nähe der neuen Kirche, sondern nicht weit von der alten Kirche errichtet werden. Die Erregung — so schreibt uns der Einsender der Notiz selbst — war also grundlos, sie ist auf einen mißverstandenen Bericht über den Beschluß der Gemeindevertretung zurückzuführen.

⊙ **Ahlen**, 7. Mai. (Schlecht belohnt) wurde die Gutmütigkeit eines hiesigen Bahnwärters. Er hatte einem Manne, der mit dem Zuge um 4 Uhr angekommen war, erlaubt, in seine Bude zu kommen und zu warten. Als der Bahnwärter für kurze Zeit seine Bude verlassen mußte, benutzte der Unbekannte die Gelegenheit, eine an der Wand hängende Uhr zu stehlen und damit zu verschwinden. Er wurde jedoch nachmittags festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

○ **Ibbenbüren**, 5. Mai. (Stenographentag.) Unter zahlreicher Beteiligung aus Münster, Osnabrück, Melle, Tecklenburg, Nordhorn, Rheine und Ibbenbüren fand am heutigen Sonntag hier der Bezirkstag des Bezirkes Niedersachsen Gabelsberger Stenographen statt. In der Vertreterversammlung wurde nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes und Beratung neuer Satzungen, die einstimmig angenommen wurden, zur Neuwahl des Bezirksvorstandes geschritten. In der öffentlichen Hauptversammlung erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Aus diesem sei hervorgehoben, daß der Bezirk jetzt bereits 23 Vereine mit rund 600 Mitgliedern in folgenden Orten: Münster, Osnabrück, Dorsten, Ibbenbüren, Melle, Warendorf, Bramsche, Tecklenburg, Burgsteinfurt, Wallenhorst, Nordhorn, zählt. Die Kasse schloß in Einnahme und Ausgabe mit 550 Mark ab. Aus einer großen Zahl von Vereinen konnte über gute Erfolge berichtet werden. Hervorragenden Anteil nahm die Bezirksleitung an der Neuorganisation der Verbände in Rheinland-Westfalen. Der Bezirksvorsitzende Spiller-Osnabrück hielt einen interessanten Vortrag über Stenographie und Schreibmaschine und hob hervor, die Heranbildung leistungsfähiger Stenographen und Maschinenschreiber sei die wichtigste Aufgabe der Vereine, die durch die Abhaltung von Geschäftsstenographen-Prüfungen durch die Verbände ergänzt werde. In einem Schlußwort wies Gubelius-Münster noch auf die Einigungsverhandlungen der Stenographie-Schulen in Berlin hin. Bei der Abendfestlichkeit wurde das Ergebnis des Preisausschreibens, das nachmittags stattfand, bekannt gegeben. Es erhielten Auszeichnungen: in der Abteilung 240 Silben: 1. Preis Aug. Herzog-Osnabrück, 2. Preis Frz. Hulla-Münster; 220 Silben: 1. Preis B. Meinersmann-Münster; 200 Silben: 1. Preis Heinrich Hageborn-Osnabrück, 2. Preis H. Priem-Münster; 160 Silben: 1. Preis Willy Hunemeyer-Rheine, 2. Preis E. Krautheim-Melle; lobende Erwähnungen: Erna Szimakowsky-Osnabrück, Luise Bodegel-Osnabrück, Helene Wegesin-Osnabrück; 120 Silben: 1. Preis Klemens Heemann-Ibbenbüren, 2. Preis Franz Meyer-Ibbenbüren, 3. Preis Heinrich Kleucke-Osnabrück; 80 Silben: 1. Preis G. Meinersmann-Münster, 2. Preis H. Herzog-Osnabrück und Gerh. Post-Münster, 3. Preis Spörlein-Melle; 60 Silben: 1. Preis Roloff-Tecklenburg, 2. Preis Frieda Drees-Tecklenburg, Sophie Meyer-Ibbenbüren und W. Roloff-Tecklenburg; lobende Erwähnung: Kunzmann-Osnabrück.

§ **Ochtrup**, 6. Mai. (Überfahren) wurde gestern das vierjährige Söhnchen eines hiesigen Schneidermeisters von einem Lastfuhrwerk, dessen Hinterrad dem Kleinen über den Kopf ging und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Kleine war in das „Schiff" des Wagens geklettert und beim Verlassen dieses beliebten Aufenthaltes von Kindern unter das Rad geraten.

♂ **Anholt**, 7. Mai. (Zum Brande des Schlosses.) Bei den Löscharbeiten des Schloßbrandes sind vier Feuerwehrleute verletzt worden. Mit den Aufräumungsarbeiten der Ruine ist bereits begonnen worden. Die Umfassungsmauern sollen stehen bleiben und für den Neubau verwendet werden.

‡ **Anholt** i. W., 7. Mai. (Die Stadtverordneten) befaßten sich u. a. mit dem Neubau einer vierklassigen Volksschule an der Schneidkuhle und des Rathausanbaues. Die Projekte wurden genehmigt.

Witten, 7. Mai. (Die schwarzen Pocken) sind hier in einer Arbeiterfamilie ausgebrochen. Festgestellt wurde, daß die Einschleppung durch eine aus Posen zugereiste Frau erfolgt ist. Alle Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung sind getroffen.

Wermelskirchen, 7. Mai. (Hochherzige Stiftung.) In der zur hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Bauerschaft Süppelbach hat Frau Geheimrat v. Krüger zu Haus Eller bei Düsseldorf im vorigen Jahre zwei große Landgüter angekauft. Auf dem Grundstück läßt die Dame jetzt ein Heim für verwaiste Kinder errichten. Mit den Bauarbeiten ist heute begonnen worden.

* **Duisburg**, 8. Mai. **(Drahtb.)** Auf dem Deck des Dampfers „Stinnes 7" wurde der Kapitän mit schweren Stichwunden tot aufgefunden; es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt.

Hamborn, 8. Mai. (Großes Geschenk.) Der Gewerke August Thyssen schenkte der katholischen Kirchengemeinde 40000 Mark und drei Morgen Land zum Bau einer Kirche.

Aachen, 8. Mai. (Aus der Haft entlassen.) Der Gießereibesitzer Vonderhecken, der mit einem Schreckschuß unabsichtlich den Tagelöhner Sprott getötet hatte und dafür in Haft genommen worden war, ist ohne Stellung einer Bürgschaftssumme wieder aus der Haft entlassen worden.

Hierzu: **„Gemeinnütziges Wochenblatt"** Nr. 19. **Aus dem Inhalt**: Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Viehversicherungs-Gesetzes und der Ausführungsvorschriften dazu. — Zur Heuernte. — Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen. — Briefkasten.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 8. Mai. (17 Jahre und 6 Monate Freiheitsstrafen), davon 14 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre 6 Monate Gefängnis verbüßt hat der 59jährige Schneider P. Fast alle Strafen hat er wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit erhalten. Heute hatte sich P. wieder wegen des gleichen Verbrechens zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Strafkammer verurteilte ihn gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wegen Sittlichkeitsverbrechens in drei Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

○ — (Wegen Entziehung von der Fürsorge) saßen heute auf der Anklagebank der Strafkammer die Eheleute K., Albert K. und die Eheleute V. Seit Juni vorigen Jahres war der Fürsorgezögling V., ein Bruder des Angeklagten V., aus der Fürsorgeanstalt Heithoff entwichen. Er trieb sich in Münster herum und war zeitweise bei den Eheleuten V. und K. Stets, wenn die Polizei ihm auf der Spur war, wurde er von anderen Personen in Schutz genommen, und so den Händen der Polizei entzogen. Im Februar gelang es endlich, den Fürsorgezögling im Hause des angeklagten K. zu verhaften. Doch gelang es ihm mit fremder Hilfe, auf der Sonnenstraße zu entfliehen. Seit der Zeit ist er spurlos verschwunden. Die Eheleute K. bestreiten, daß sie gewußt hätten, daß der Mann, den sie zu essen gaben, der gesuchte Fürsorgezögling V. gewesen sei. Ihr Sohn, der angeklagte Albert K., der mit ihm verkehrt habe, habe es ihnen auch verschwiegen. Auch die Eheleute V. stellten sich heute unschuldig. Der Ehemann gab an, daß sein Bruder ihm gesagt habe, er wäre aus der Anstalt entlassen worden und wolle jetzt beim Militär eintreten. Er und seine Frau hätten nicht gewußt, daß V. aus der Fürsorgeanstalt entwichen sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten 50 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer sprach die beiden Frauen und den angeklagten Alb. K. frei, da das Gericht annahm, daß diese im Auftrage der beiden Ehemänner gehandelt hätten. Joh. K. und Joh. V. erhielten je 100 Mk. Geldstrafe auferlegt.

Vertagung des Raubmordprozesses Trenkler.

♂ **Berlin**, 7. Mai. Der Prozeß gegen den Raubmörder Trenkler sollte heute seinen Fortgang nehmen. Die gestrige Verhandlung scheint den Angeklagten sehr angegriffen zu haben, er macht einen sehr müden und hinfälligen Eindruck, so daß es vorn herein ausgeschlossen erschien, ob man überhaupt gegen ihn heute werde weiter verhandeln können. Nach Eröffnung der Sitzung richtet der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage, ob er sich kräftig genug fühle, zu verhandeln. Diese Frage wurde von dem Angeklagten zwar bejaht, dagegen ist der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Cohn, der Ansicht, daß der Angeklagte nicht verhandlungsfähig ist, er müsse Vertagung beantragen. Seine Ansicht werde jedenfalls auch von den Sachverständigen bestätigt werden. — Medizinalrat Dr. Hoffmann gibt sein Gutachten dahin ab, daß er in seiner Eigenschaft als Gefängnisarzt schwere Bedenken gegen die Verhandlungsfähigkeit am heutigen Tage habe. Ob man morgen werde verhandeln können, sei zwar möglich, viel könne er sich aber davon nicht versprechen, denn die Quelle der Blutungen lasse sich nicht so im Handumdrehen verstopfen. Dieses Gutachten wurde von den Sachverständigen Medizinalrat Dr. Strauch und Medizinalrat Dr. Störmer im wesentlichen bestätigt. Als letzterer im Begriff steht, sein Gutachten zu erstatten, bekommt der Angeklagte wiederum einen leichten Blutsturzanfall, so daß er für kurze Zeit den Saal verlassen muß. — Der Staatsanwalt drückt sein Bedauern aus, falls der ganze Aufwand für den Prozeß zwecklos gewesen sein sollte und er stellt den Antrag, am morgigen Tage nochmals einen Versuch zu machen und zu verhandeln. — Nachdem der Angeklagte wieder den Saal betreten hat, fragt in der Vorsitzende, ob er denn gern verhandeln möchte. Der Angeklagte erwidert darauf, daß er gegenwärtig nicht verhandeln könne. — Nach kurzer Beratung verkündet darauf der Vorsitzende den Gerichtsbeschluß, der dahin lautet, daß die Verhandlung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt wird.

Berlin, 8. Mai. **(Drahtb.)** Im Raubmordprozeß Trenkler erklärten heute die medizinischen Sachverständigen übereinstimmend, der Angeklagte leide an hochgradiger Lungenschwindsucht mit Blutauswurf und sei für absehbare Zeit nicht verhandlungsfähig. Auf Antrag des Staatsanwaltes und des Verteidigers beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen und Gerichtsärzte zu beauftragen, den Angeklagten von Zeit zu Zeit zu untersuchen, um festzustellen, ob er verhandlungsfähig ist.

+ **Bochum**, 7. Mai. Der Bergmann Josef Lamniczak von hier wurde wegen Streikvergehens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Diese stellt sich als die höchste Strafe dar, welche die Strafkammer in Streikvergehen ausgesprochen hat. Der Angeklagte hatte aber auch in der Streikzeit in äußerst gewalttätiger Weise sich gegen Arbeitswillige vergangen. Mehrere derselben verletzte er erheblich auf dem Wege von der Arbeit durch Steinwürfe.

△ **Leipzig**, 7. Mai. Wegen Rückfallbetruges ist am 26. Januar vom Landgerichte Münster der Arbeiter Bernard F. zu einer Zusatzstrafe von einem Monat zu einer im September 1911 auferlegten Gefängnisstrafe verurteilt worden. Er hat sich Zigarren und Zigaretten bei einem Geschäftsmanne dadurch erschwindelt, daß er sagte, er hole sie für einen Kunden, der Kredit genoß. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Paris, 8. Mai. **(Drahtb.)** Die Pariser Geschworenen sprachen drei junge Apachen frei, die im Vororte Sceaux in die Villa einer älteren Rentiere eingedrungen

und diese zu er…
Mehrere Blätte…
nen. Der „Gaul…
bar keine Luft,…
drei Verbrecher…
ruhigen Tag me…
hätten sie sich be…
nisierten Apache…

Berlin, 7. …
Fernflug B…
österreichischen …
im nächsten Mo…
der Staatssekret…
minister Dr. …
Sydow, sowie …
konsul Baumgar…
Arbeiten hat fü…
ebenso die Firm…
Johannisthal…
decker, der in …
schen Rundf…
in den letzten T…
Am Sonntag na…
der Fliegerabteil…
Besuch abzustatte…
Meter über Ob…
nach Weißensee. …
glänzenden Glei…
Weißensee, dann …
eine zahlreiche …
grüßte. Die 35…
Minuten zurück…
Min. 5 Sek. mi…
die beste Zeit, i…
gelegt worden is…
Der Spende…
zeugmotor, deren…
öffentlicht wurde…
Reichskanzler 30…
Mark, vom Rei…
Innern je 10000…
Verfügung stehe…
ragenden Profes…

* **Berlin**, 8. …
mann O. in W…
drei Töchter im …
therie gestorbe…
auch noch der se…
* **Wiesbaden**…
umfangreicher …
wurden heute na…
Saldern-Ahlimb-…
ronin Luise von …
Wiesbaden, festg…
gebracht. Graf …
kurs und ist ber…
Mutter, deren …
schon den Offenb…
* **Hamburg**. …
Schiffsbau…
der größte Teil …
* **Königsberg**…
Direktor des hi…
heute vormittag …
* **Posen**, 8. …
Gallus in Gostyn…
aufgefunden…
rungssorgen vor.…
♂ **Jünkerath**…
mittag stießen zu…
dorf 2 Bauzüge …
zusammen. 4 Pe…
Betrieb ist nicht…
* **Amsterdam**…
Dampfer wurde …
norwegische Dr…
Holz nach Englan…
Kapitäns bef…
man keine Spur.…
daß der Kapitän …
selbst den Tod ge…
worden.
* **London**, 8. …
Malteser-Station…
tes" sind beinah…
schwunden; ein …
stahls verdächtig …
* **Newyork**, …
gestern infolge D…
ertrunken.
* **Pottsville** …
kam es zu einem …
beteiligten. Poli…
und tötete vier …
verletzt.

… An…
Münster…
10 Pfg. b…

Offene Wohnu…

1 unmöbl. Zim…
Straßenfront, in he…
per sofort oder spät…
Näh. in der Gesch. …

Zwei kl. leere Pa…
mit Wasserl. an ruh…
Person für 8 Mk. z…
Katthagen 25/26, Ec…

Freundlich möblier…
zu 15 Mk. monatlic…
Adlerstraße…

Für anst. jg. Möbe…
Zim. mit guter Pen…
Näh. Warendorferstr…

Frdl. möbl. Part…
15 Mk. zu verm. …

2 leere Zimm. …
Dorotheenstraße…

Möbl. Mans.-Z. …
Prinzipalmarkt z. ve…

Herrsch. Wo…
1. Et., 3 gr. Zim…
und Zubeh., Preis …
sofort oder später z…
Näh. Mecklenbeck…

Wohnun…
zu verm., 3 Zim., …
Mans. nebst Zub. …
straße 10. Zum 1. …

Waldwohnu…
3 Zim., Küche, Kell…
2 Std. v. Münster …
Wo, sagt die Gesch…

In ruh. Einf.-Ha…
2. Etg. 4- bis 6-Z…
für sofort oder spät…
vermieten, am liebs…
oder 2 Damen.
Gartenstraße 14, am…

Warendorferstr. (…
straße) u. Dahlweg …
Kirche herrsch. Wohn…
Küche, Mans., Erk., …
für 650—775 Mk. …
zu verm. Dahlweg …

und diese zu erwürgen versucht hatten, um sie zu berauben. Mehrere Blätter kritisieren scharf die Milde der Geschworenen. Der „Gaulois" meint: Die Geschworenen hätten offenbar keine Lust, ein trauriges Geschick zu erleiden; wenn sie drei Verbrecher verurteilt hätten, so würden sie keinen ruhigen Tag mehr gehabt haben. Durch einen Schuldspruch hätten sie sich der Rache der heutzutage so ausgezeichnet organisierten Apachenwelt ausgesetzt.

Luftschiffahrt.

Berlin, 7. Mai. Dem Ehren-Landeskomitee für den Fernflug Berlin–Wien, der, veranstaltet vom K. k. österreichischen Aero-Klub und dem Reichsflugverein e. V., im nächsten Monat stattfinden soll, sind weiter beigetreten: der Staatssekretär des Reichspostamtes Krätke, die Staatsminister Dr. Freiherr von Schorlemer-Lieser und Sydow, sowie der K. und k. österreichische Generalkonsul Baumgartner-Berlin. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat für den Fernflug einen Ehrenpreis gestiftet, ebenso die Firma S. Adam-Berlin in Höhe von 2000 Mark.

Johannisthal, 8. Mai. Mit dem neuen Jeannin-Eindecker, der in 2 Exemplaren für den Nord-Westdeutschen Rundflug angemeldet ist, hat der Flieger Krieger in den letzten Tagen bemerkenswerte Überlandflüge gemacht. Am Sonntag nachmittag flog Krieger mit Leutnant Krey von der Fliegerabteilung von Johannisthal ab, um Weißensee einen Besuch abzustatten. Der Flug führte in einer Höhe von 800 Meter über Oberschöneweide, Friedrichsfelde und Herzberge nach Weißensee. Über dieser Ortschaft führte Krieger einen glänzenden Gleitflug bis auf 400 Meter aus, umkreiste den Weißensee, dann ging es wieder nach Johannisthal zurück, wo eine zahlreiche Menschenmenge die Flieger enthusiastisch begrüßte. Die 35 Kilometer lange Strecke wurde in nur 2[illegible] Minuten zurückgelegt. Am Montag ist Krieger in nur 18 Min. 5 Sek. mit Lt. Krey nach Döberitz geflogen. Dies ist die beste Zeit, in der die vielbeflogene Strecke bisher zurückgelegt worden ist.

Der Spende des Kaisers für den besten deutschen Flugzeugmotor, deren Bedingungen jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wurden, sind folgende Spenden angegliedert: Vom Reichskanzler 30 000 Mark, vom Kriegsministerium 25 000 Mark, vom Reichsmarineamt und dem Reichsamt des Innern je 10 000 Mark, so daß insgesamt 125 000 Mark zur Verfügung stehen. Das Preisgericht besteht aus hervorragenden Professoren der Technischen Hochschulen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 8. Mai. Vier Kinder verlor der Kaufmann O. in Wilmersdorf binnen zwei Wochen. Nachdem drei Töchter im Alter von 10 bis 17 Jahren an Diphtherie gestorben waren, erlag jetzt in einem Krankenhaus auch noch der sechsjährige Sohn dem tückischen Leiden.

* **Wiesbaden,** 7. Mai. Infolge einer Strafanzeige wegen umfangreicher Betrügereien und Kreditschwindeleien wurden heute nachmittag der 26jährige Graf Leopold von Saldern-Ahlimb-Ringenwalde und dessen Mutter, die Baronin Luise von Saldern-Ahlimb, beide zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Graf Leopold von Saldern befindet sich im Konkurs und ist bereits wegen Verschwendung entmündigt. Die Mutter, deren Güter unter Zwangsverwaltung stehen, hat schon den Offenbarungseid geleistet.

* **Hamburg,** 8. Mai. (Drahtb.) Von den streikenden Schiffsbauarbeitern der Werft Blohm u. Voß nahm der größte Teil heute morgen die Arbeit wieder auf.

* **Königsberg i. Pr.,** 8. Mai. (Drahtb.) Der langjährige Direktor des hiesigen Stadtheaters, Hofrat Varena, ist heute vormittag gestorben.

* **Posen,** 8. Mai. (Drahtb.) Das Arbeiterehepaar Gallus in Gostyn und sein einjähriges Kind wurden tot aufgefunden; es liegt Mord und Selbstmord aus Nahrungssorgen vor.

♂ **Jünkerath,** 8. Mai. (Amtliche Meldung.) Heute vormittag stießen zwischen den Stationen Jünkerath und Lissendorf 2 Bauzüge auf einem außer Betrieb befindlichen Geleis zusammen. 4 Personen wurden schwer, 6 leicht verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

* **Amsterdam,** 8. Mai. (Drahtb.) Von einem holländischen Dampfer wurde auf der Nordsee im hilflosen Zustande der norwegische Dreimaster „Haabet", mit einer Ladung Holz nach England unterwegs, angetroffen. Die Leiche des Kapitäns befand sich an Bord, von der Mannschaft fand man keine Spur. Man nimmt an, daß sie ertrunken ist und daß der Kapitän angesichts des Unterganges des Schiffes sich selbst den Tod gegeben hat. Das Schiff ist hier eingeschleppt worden.

* **London,** 8. Mai. (Drahtb.) Aus der Kasse des zur Malteser-Station gehörigen englischen Kriegsschiffes „Orontes" sind beinahe 50 000 Mark auf mysteriöse Weise verschwunden; ein Mitglied der Mannschaft ist als des Diebstahls verdächtig verhaftet worden.

* **Newyork,** 8. Mai. (Drahtb.) In Batonrouge sind gestern infolge Dammbruches 17 Personen im Mississippi ertrunken.

* **Pottsville (Pens.),** 8. Mai. (Drahtb.) In Minerville kam es zu einem Auflauf, an dem sich etwa 3000 Personen beteiligten. Polizei schritt gegen die erbitterte Menge ein und tötete vier Personen. Zahlreiche Menschen wurden verletzt.

* **Der Deutsche Techniker-Verband,** der heute über 30 000 Mitglieder zählt, hält seinen Verbandstag Pfingsten zu Cöln ab. Neben der Beratung einer Reorganisation des Verbandsaufbaues stehen sehr wichtige Referate im Mittelpunkte. Die Hauptthemen sind: „Berufsorganisation und Parteipolitik", „Die Durchführung unseres Programms", „Angestellte und Wirtschaftspolitik".

* **Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke,** der jetzt rund 39 000 Mitglieder zählt, wird seine große jährliche Tagung diesmal vom 12. bis 14. Juni in Oberschlesien in der Stadt Beuthen halten. Den Gegenstand der öffentlichen Hauptversammlung am 14. Juni wird das Thema „Alkohol und Jugendpflege", von hervorragenden Fachmännern behandelt, bilden. In einer öffentlichen Volksversammlung am Abend vorher werden Univ.-Prof. Dr. Rosenfeld, Breslau und einige andere angesehene Redner aus Oberschlesien über „Branntwein und Familienleben" sprechen. Außerdem wird (am ersten Versammlungstage) eine Konferenz der Frauengruppen des D. V. g. d. M. g. G. veranstaltet werden. Mit der Tagung ist wie alljährlich diejenige des Verbandes von Trinkerheilstätten des deutschen Sprachgebietes (am 12. Juni) mit verschiedenen einschlägigen Vorträgen verbunden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. (Drahtb.) Oberbürgermeister Kirschner richtete heute folgendes Schreiben an den Magistrat: Nach erneuter Rücksprache mit dem Stadtverordnetenvorsteher und dessen Stellvertreter erkläre ich im Einverständnis mit den genannten beiden Herren schon heute, daß ich mein Entlassungsgesuch vom 3. März wiederhole." — In dem Schreiben vom 3. März erklärte Oberbürgermeister Kirschner bekanntlich, daß er zu der Überzeugung gelangt sei, es entspräche den Interessen der Stadt, daß eine jüngere Kraft in sein Amt berufen werde, daß er aber bereit sei, sein Amt noch bis Ende September 1912 zu verwalten.

Trier, 8. Mai. (Drahtb.) Für die durch den Rücktritt Abg. Roeren nötig gewordene Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Trier-Stadt und -Land ist der 20. September in Aussicht genommen.

Paris, 8. Mai. (Drahtb.) Wie aus Fez gemeldet wird, hat der Sultan auf die eindringlichen Vorstellungen Regnaults und Monniers seine Abreise noch verschoben er wird die Ankunft des Generalresidenten Liautey abwarten.

Paris, 8. Mai. (Drahtb.) Eine Note der „Agence Havas" besagt: Vom 10. ds. Mts. ab werden ansehnliche Truppenverstärkungen nach Marokko entsendet, und zwar: Tirailleur-Infanterie, Kolonial-Infanterie, Gebirgsartillerie, Legionäre, Chasseur d'Afrique und senegalesische Jäger. Die Gesamtstärke der in den verschiedenen Gebieten befindlichen Truppen beträgt nach der Verstärkung 43 000 Mann.

Paris, 8. Mai. In der „Humanité" erhebt Jaurés von neuem sehr heftige Angriffe gegen die Urheber der marokkanischen Invasionspolitik Frankreichs. Diese hätten unaufhörlich wiederholt, daß der Sultan und alle aufgeklärten Marokkaner aus eigenem Antrieb die Franzosen in das Land gerufen hätten und jetzt sähe man, daß das bloße Protektorat einen allgemeinen Aufstand entfessele. Ihr Faktotum Regnault habe fortwährend Frankreich getäuscht und eine Anzahl unglücklicher Franzosen hätte diese unheilvollen Unklugheiten mit dem Leben bezahlt. Unter dem Vorwunde, daß man den Aufstand unterdrücken müsse, werde man jetzt Tausende von Marokkanern niedermachen, deren Verbrechen einzig darin bestehe, daß sie zur Gewalt ihre Zuflucht nahmen, um ihre Unabhängigkeit zu verteidigen.

London, 8. Mai. (Drahtb.) Unterhaus. Auf eine Anfrage Kings, ob das Auswärtige Amt offiziell Kenntnis davon habe, daß der deutsche Botschafter in London binnen kurzem zurücktreten werde, antwortete Parlamentsuntersekretär Acland verneinend. King fragte weiter, ob die britische Regierungspolitik darauf gerichtet sei, den Schauplatz der kriegerischen Operationen Italiens und der Türkei nach Möglichkeit einzuengen. Acland erwiderte, die britische Politik sei darauf gerichtet, die britischen Interessen so gut zu schützen, wie es sich mit der Haltung strikter Neutralität vertrage. Eine genauere Erklärung könne er nicht geben.

In Beantwortung einer Anfrage über die Lage in Tibet erklärte Staatssekretär Mentago, daß nach den letzten zuverlässigen Meldungen vom 28. April in Lara der Kampf zwischen den Tibetanern und den Chinesen andauere. 900 Tibetaner und 300 Chinesen seien getötet. Dem Vernehmen nach wären 10 000 Mann chinesischer Truppen von 10 000 Tibetanern und 10 000 Mönchen, die als Freiwillige Dienst täten, umzingelt. Die chinesischen Truppen hätten das Haus des Bruders des Daila Lama besetzt und seine Frau und Kinder festgenommen.

Konstantinopel, 8. Mai. (Drahtb.) Minister Talaat teilte privatim eine Depesche des Wali von Smyrna mit, in der gemeldet wird, daß nach einem Telegramm des Keimakans von Marmariza die türkischen Truppen auf Rhodos die Italiener zurückgeschlagen und tausend Gefangene gemacht haben. Die Italiener sollen auch zahlreiche Tote verloren haben.

Konstantinopel, 8. Mai. (Drahtb.) Türkische Blätter melden: Der Plan der Italiener, Rhodos zu cernieren und die Garnison zur Übergabe zu zwingen, sei gescheitert. Die türkischen Truppen erreichten nach erbittertem Widerstand eine sichere Position. — Der Kaiman Khan der Insel Kos meldet: Ein italienisches Torpedoboot kreuzt in der Umgegend.

Santiago de Chile, 8. Mai. (Drahtb.) Zwischen dem Senat und der Kammer sind bezüglich finanzieller Fragen Meinungsverschiedenheiten entstanden. Der Senat lehnte die von der Kammer beschlossene innere Anleihe im Betrage von 1 200 000 Pfund mit der Begründung ab, daß die Regierung in Europa noch 95 Millionen Piaster à 18 Pence zur Verfügung habe, die zur Ausführung der öffentlichen Arbeiten bis zum Jahre 1915 bestimmt sind. Der Senat hält es für richtiger, das Geld zunächst anderweitig zu verwenden und die diesem Fonds entnommenen Beträge aus den Überschüssen der Staatseinnahmen bis 1915 wieder zu ersetzen.

Newyork, 8. Mai. (Drahtb.) Wie aus Torreau telegraphiert wird, schlug General Aubert, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, die Aufständischen bei Canoudecarmen. Etwa 100 wurden getötet oder verwundet.

Tokio, 8. Mai. (Drahtb.) Finanzminister Yamamoto erklärte einem Berichterstatter des Blattes „Jiji Shimpo", die französisch-japanische Bank beabsichtige nötigenfalls zu einem niedrigen Zinsfuß Mittel für die auswärtige Schuld bereit zu stellen, wenn die Barreserven erschöpft sind. Bezüglich des Schuldentilgungsfonds erklärte er, es würde zu keiner Entscheidung kommen, bis die Reformkommission Vorschläge unterbreitete. Yamamoto fügte hinzu, er beabsichtige die Einfuhr aller ausländischen Waren sowie ausländischen Kapitals einzuschränken, wenn eine solche Einfuhr zur Befriedigung von Luxusausgaben des Volkes bestimmt sei; nur Anleihen für produktive Zwecke würden zugelassen werden.

Sport.

♂ **Rennen zu Neuß,** 8. Mai. **(Eig. Drahtb.)**

Wickrath-Flachrennen. 3900 Mk. 1400 Mtr. 1. Gestüt Fasanenhofs Karfunkel (Schläfke). 2. Lambult (Franke). 3. Eager Girl. Tot. 36 : 10. Pl. 18, 25 : 10. Unpl. Headwind, Grunewald. Leicht, Kopf—2½ Lg.

Hammfeld-Hürdenrennen. 2500 Mk. 2400 Met. 1. Adolfs Kriegsbruder (Seiffert). 2. Wanderbursch (Busch). Tot. 13 : 10. Leicht, 1½ Lg.

Gilbach-Handicap. 3300 Mk. 1400 Met. 1. Frau Lampes Boulanger (Goff). 2. Singbert (Evans). 3. Oranier (Aylin). Tot. 88 : 10. Pl. 38, 21 : 10. Unpl. Forst, Felix esto. Leicht, 1¼ Lg.—3 Lg.

Schloß Dyck-Jagdrennen. 2500 Mk. 3200 Met. 1. Lt. Pauwels Tempête III (Franke). 2. Scotsgay (Printen). 3. Mariani (Gehrke). Tot. 80 : 10. Pl. 17, 14, 13 : 10. Leicht, 6 Lg.—10 Lg.

Gradiz-Flachrennen. 6000 Mk. 1600 Met. 1. v. Ujvarys Sénéchal (Printen). 2. Mindenkem (Blades). 3. Spion (Rastenberger). Tot. 44 : 10. Pl. 20, 24 : 10. Unpl. Kisbetyar, Grunewald. Leicht, 3 Lg.—1¼ Lg.

Rheydter Jagdrennen. 5000 Mk. 3600 Met. 1. Godfreys Cobden (Bastian). 2. Zéro I (Seiffert). 3. Wassermaus (Holoubek). Tot. 21 : 10. Leicht, 1¼ Lg.—5 Lg.

Rheintor-Flachrennen. 2800 Mk. 200 Met. 1. Frhrn. v. Entreß-Fürstenecks Francisko (Blades). 2. Hiabland Fling (Franke). 3. Malise (Printen). Tot. 220 : 10. Pl. 45, 16, 28 : 10. Unpl. Alleslev, First Extra, Saint Homme, Koromaya, Briar Thrush. Leicht, ½ Lg.—3 Lg.

sr. **Internationale Automobil-Sternfahrt nach Abbazia.** Wie schon bei der Sternfahrt nach Monaco, haben auch bei der Sternfahrt nach Abbazia die Berliner Automobilfahrer wieder ausgezeichnet abgeschnitten. Bei der allgemeinen Klassifizierung erhielt Hans Pariser (Audy-Wagen) vom Berliner Automobil-Klub mit 66 Punkten als ersten Preis den Ehrenpreis des Österreichischen Automobil-Klubs. Zweiter wurde mit der gleichen Punktzahl Alfred Fischer-Berlin (Mercedes-Wagen) und Dritter mit 61 Punkten E. Strasser (Rex-Simplex). Als Vierter plazierte sich Bela von Toeroek-Wien Der von Erzherzog Karl Franz Josef gestiftete Ehrenpreis für die beste Klubmannschaft fiel an den Wiener Automobil-Klub. Den von der Kurkommission von Abbazia gestifteten Entfernungs-Preis erhielt Hans Pariser-Berlin. Den vom Casino des Etrangers gestifteten Schönheits-Preis für offene Karosserien gewann Herr Wilhelm Herzing-Dresden. Den vom Adria-Klub gestifteten Ehrenpreis für geschlossene Karosserien bekam Herr Peter Kagan-Wien. Den vom Protektor der Veranstaltung, Erzherzog Karl Stephan, ausgesetzten Chauffeur-Preis erhielt der Chauffeur Otto Sproed des Herrn K. Baumgaertl-Dresden.

♂ **Deutschland und die Olympischen Spiele.** Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hielt eine Sitzung ab, in der zunächst über das Olympiafest im Cirkus Busch berichtet wurde. Der Überschuß, der dem Olympiafonds zufällt, war sehr gering. Fernerhin beschäftigte sich die Sitzung mit den deutschen Meldevorbereitungen für die Olympischen Spiele in Stockholm. Die Vertreter der Verbände erhielten das aus Stockholm eingegangene amtliche Meldematerial. Die Meldungen müssen noch im Laufe dieses Monats abgegeben werden. Durch die Absage der deutschen Turnerschaft ist die Zahl der Teilnehmer auf ungefähr 180 herabgemindert. Die Kosten für die Expedition sind im großen ganzen gedeckt. Die definitiven deutschen Meldungen sollen in der nächsten Sitzung zusammengestellt werden. — Auch der Deutsche Radfahrerbund beschäftigte sich in seiner letzten Vorstandssitzung in Berlin mit den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Stockholm. Da die vom Deutschen Radfahrerbund geplante Vorführung des Radball- und Radpolospieles im Rahmen der Stadion-Wettbewerbe von dem schwedischen Organisationskomitee abgelehnt wurde, so nahm man von einer Entsendung der entsprechenden Mannschaften Abstand. In dem Straßenrennen um den Mälar-See, der großen radsportlichen Konkurrenz der V. Olympiade, sollen 12 deutsche Teilnehmer starten.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

+ Warendorf, 8. Mai. Der heutige Viehmarkt war nur recht mäßig beschickt; es waren nur 36 Stück Rindvieh, 580 Stück Schweine, 2 Pferde und eine Ziege angetrieben. Die Preise sind nach wie vor sehr hoch. Tragende Kühe kosteten 400 bis 500 Mark, nichttragende Kühe 220 bis 270 Mark, tragende Rinder 300 bis 400 Mark, güste Rinder 170 bis 250 Mark, jährige Bullen 150 bis 220 Mark, zweijährige Bullen 20 bis 280 Mark, Schlachtvieh die 100 Pfd. 78 Mark. Der Handel war sehr flott, und der Markt war schon zeitig geräumt. Auch die Schweinepreise sind noch immer sehr hoch. Ferkel im Alter von 6 Wochen kosteten 16 bis 18 Mark, 8 bis 10 Wochen 20 bis 24 Mark, ¼jährige 35 bis 40 Mark, ½ Jahr alte Stangen 52 bis 56 Mark. Alte Sauen waren nicht angetrieben; doch war nach ihnen rege Nachfrage. Der Handel war erst schleppend, wurde dann aber lebhafter; doch verblieb ein geringer Überstand. Die beiden Pferde wurden für 300 bezw. 500 Mark verkauft, desgleichen wurde die Ziege für 20 Mark an den Mann gebracht. Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, den 12. Juni cr., statt.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Die heutige Börse gewährte ein wesentlich anderes Bild als gestern am Schluß. Die Gerüchte von Preisunterbietungen in B-Produkten haben sich nicht bestätigt. Infolgedessen sah sich die Spekulation, die zu sehr umfangreichen Blankoabgaben bereit gewesen war, heute zum größten Teile veranlaßt, sich zu decken. Die Folge war ein Emporschnellen fast sämtlicher Werte des Montanmarktes, vielfach um mehr als 1 Prozent. Bochumer stellten sich sogar bei Beginn um 3 Prozent höher, Harpener um 2,125 Prozent. Eine kräftige Erholung erfuhren auch Schiffahrtsaktien bei sehr lebhaftem Verkehr; die Besserung betrug bei Hansa 2,75, bei Lloyd 2,125 Prozent. Um die Gesamtstimmung freundlicher zu gestalten, trugen der feste Schluß Newyorks und der sich besser als erwartet wurde darstellende amerikanische Ackerbaubericht und die weitere Zunahme der deutschen Roheisenproduktion wesentlich bei. Eine Sonderstellung nahm heute das Geschäft in Canada ein, welche auf eine Warnung des Präsidenten der Canadischen Handelsbank vor Überspekulation in canadischen Werten stark angeboten waren. Der Verkehr hielt sich, vom Montanmarkte und von Canada-Aktien abgesehen, in ziemlich engen Grenzen. Deutsche Bankenwerte waren vernachlässigt, Nationalbank schwächten sich ab. Dagegen waren russische Banken wieder recht fest und besser. Auch im späteren Verlaufe erhielt sich am Montan- und Schiffahrts-Aktienmarkte eine feste Stimmung bei vorwiegend weiteren kleinen Aufwärtsbewegungen, und sie bot der Gesamthaltung bei dem Fehlen sonstiger Anregung eine Stütze. Österreichische Werte zeigten bei sehr geringen Umsätzen keine Änderung. Tägliches Geld 5 bis 4,50 Prozent.

Um die Mitte der 2. Börsenstunde erlahmte die Kauflust in Montanwerten, was zu Abschwächungen darin führte. Namentlich litten Phönix unter Realisierungen. Hansa gaben den größeren Teil der anfänglichen Besserungen wieder her, während die übrigen Schiffahrtswerte sich besser behaupten konnten.

Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in ziemlich fester Haltung. Industriewerte des Kassamarktes waren vorwiegend fester. Wesentliche Besserungen erfuhren Berliner Akkumulatoren, Loewe und Kirchner.

Produktenbörse.

Tendenz. Der amerikanische Ackerbaubericht, der besser lautete, als man erwartet hatte, ermäßigte Auslandsofferten und mattes Liverpool versetzten den Getreidemarkt in eine schwache Haltung. In Brotgetreide fanden in den vorderen Sichten Realisierungen statt, während Herbstware auf die letzten Regenfälle von der Provinz verkauft wurden. Hafer schloß sich der Bewegung in Brotgetreide an. Rüböl war auf Oktoberabgabe seitens der Provinz schwächer. Wetter: regendrohend.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers;** für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle;** für den übrigen Teil: **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Dankerfüllt sind alle, die einmal die mildkonservierende Wirkung der Myrrholinseife kennen gelernt haben und wollen keine andere Toiletteseife mehr benutzen. Sie ist für die empfindliche Haut ein Talisman.

OPEL
Motor-Wagen · Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M. Preisliste.
Fritz Kiffe, Münster in Westfalen.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☞ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

☞ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1 unmöbl. Zim., part., Straßenfront, in herrsch. Hause per sofort oder später zu verm. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Zwei kl. leere Part.-Zimmer mit Wasserl. an ruh. anständige Person für 8 Mk. zu vermieten. Katthagen 25/26, Ecke Rosenstr.

Freundlich möbliertes Zimm. zu 15 Mk. monatlich zu verm. Adlerstraße 3, part.

Für anst. jg. Mädchen schönes Zim. mit guter Pens. zu verm. Näh. Warendorferstr. 76, pt. *

Frdl. möbl. Part.-Zim. für 15 Mk. zu verm. Adlerstr. 5.

2 leere Zimm. zu verm. Dorotheenstraße Nr. 14.

Möbl. Mans.-Z. ohne Mgk. Prinzipalmarkt z. verm. N. G.

Herrsch. Wohnung, 1. Et., 3 gr. Zimmer, Küche und Zubeh., Preis 370 Mk., sofort oder später zu vermieten. Näh. **Mecklenbeckerstr. 47.**

Wohnung zu verm., 3 Zim., Küche und Mans. nebst Zub. N. Schmalestraße 10. Zum 1. Juli. *

Waldwohnung, 3 Zim., Küche, Kell., in Villa 2 Std. v. Münster zu vermiet. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

In ruh. Einf.-Hause ist in d. 2. Etg. **4- bis 6-Z.-Wohnung** für sofort oder später billig zu vermieten, am liebsten an 1 oder 2 Damen. Gartenstraße 14, am Hörsterpl.

Warendorferstr. (Ecke Kirchstraße) u. **Dahlweg 6** bei Jos.-Kirche **herrsch. Wohn.,** 5—6 Z., Küche, Mans., Erk., Balk., Zbh. für 650—775 Mk. sof. u. Okt. zu verm. Dahlweg 6, I.

1. Etage, freundl. Wohnung, von 4 od. 7 Zimmern nebst all. Zubehör sofort oder später zu vermieten. **Klosterstraße Nr. 69—72.**

Herrschaftl. 2. Etage **Zumbrookstraße Nr. 17,** enth. 6 Zim., Küche usw., per sofort od. später zu vermieten. * Näheres **Graelstraße 44, part.**

»» Wohnung «« 2 Zim., Küche u. Zubehör im Preise von 300—360 Mk., am liebsten Servatiitor. Off. unt. C F 400 an die Gesch. ds. Bl.

Parterre-Wohng., 4 Zim., Küche, gr. Balkon nebst Zbh., zu Juni od. Juli verziehungshalber zu vermieten. * Näh. Bremerstraße 57, I.

In herrschaftl. Hause in der Nähe beider Bahnhöfe * **frdl. abgeschl. Wohnung** von 3 Zim., Küche, Mans. und Zubehör sofort od. zum 1. Juli zu vermieten. Junge Leute suchen z. 1. Juli Näheres **Hafenstraße 46,** II.

☞ **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort oder später zu verm. Preis 300 Mk. Marienthalstraße 66.

Große herrschaftliche **»» Wohnung ««** für sofort od. später zu verm. Herrl. Lage und schöne Ausst., der Neuzeit entspr. eingerichtet, feines Viertel der Stadt. Off. unter **Nr. 3486** an die Ann.-Exp. **E. Bendel,** Münster i. W.

Eine herrschaftliche **Parterrewohnung** v. 4 Zim. nebst Zbh., z. 1. Juli od. später zu verm. Näheres zu erfr. Staufenstr. 21, II. *

Zum 1. Juli Nähe Bahnhof eine **Part. od. 1. Etage,** besteh. aus 4 Zim., Küche u. Zbh., an kleine ruhige Familie für 550 Mark zu vermieten. Näheres Industriestraße Nr. 12.

Unterhaus od. Part.-Wohng. für 2 einz. Leute sofort gesucht. Off. u. C C 420 an die Gesch.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zimmer mit voller Pension, ruhige Lage, Preisl. 75—90 Mk., per 1. 6. gesucht. Off. unter A A 416 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei junge Leute **suchen Kost und Logis.** Off. u. D D 419 an die Gesch.

Ein oder zwei gut möblierte **Zimmer mit od. ohne Kost** in besserem Hause für sofort gesucht. Off. unter C C 418 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine bessere Wohnung mit Garten zu Juli oder August gesucht. Off. unt. **M R 407** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinstehender Herr sucht zum 1. Okt. eine abgeschl. **1. od. 2. Etage,** bestehend aus 4—5 Zimm. nebst Zubehör. Off. mit Preisangabe u. T. 3197 an **A. Rolef,** Markt 37.

Einfaches kleineres **Einfamilienhaus,** 7—8 Räume und Küche einschl. Mansarden, nur im Süden der Stadt zu sofort od. zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten an **Paul Vennemann** Krummestr. 23.

Kinderlose Beamten-Familie sucht Wohnung zu Oktober, 3—4 Zim., Küche und Zubehör in nur besserem Hause. Offerten mit Preisangabe unter A B 396 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Ladenfräulein für ein Zigarren-Geschäft für sofort gesucht. Meldung 4—5 Uhr nachm. Ludgeristraße 103.

Eine Lehrköchin auf sofort gesucht. **Hotel zur Post, Galland,** Nachflg. **Heinr. Klopries, Westerholt,** Bezirk Münster i. W. *

Stundenfrau für halbe Tage auf sofort ges. Frauenstraße 24, II.

Älteres brav. Mädchen für Küche und Hausarbeit auf sofort gesucht. **Wirtschaft Schmitz, Buer,** Dorstenerstraße 71.

☞ **Schneiderin.** ☜ **Für mein Atelier von 6—8 Mädchen suche ich z. sofortigen Eintritt eine sehr tücht. Schneiderin kathol. Religion. Hohes Salär bei freier Station, angenehme, selbständige Stellung bei Familien-Anschluß.** * **Arnold Middelhoff** **Werne, Bezirk Münster i. W.**

Properes fl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 1. Juni ges. Solche, die im Wirtschaftsbetr. etwas erfahr., bevorzugt. **Frau Engels,** Berspohl 22/23.

Tücht. ält. Verkäuferin der Kolonialw.-Branche findet günst. Geleg., sich in Mitte der Stadt zu etablieren. Off. unt. J K 404 an die Gesch. ds. Bl.

Eine saubere, tüchtige Aufwartung wird ges. **Dieselbe muß am Vormittag u. Nachmittag mehrere Stunden tätig sein.** Offerten unter H J 403 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Köchin u. Zweitmädch. für herrsch. Häus. sowie **Fräul.** zum Bedien. der Gäste gesucht. **Laurenz Groll,** gewerbm. Stellenverm., Hüfferstraße Nr. 16.

Ein properes **Mädchen** für alle Hausarbeiten gesucht. Königstr. 31.

Näherin zu sofort ges. außer dem Hause zum Anfertigen von Kinderkleidern. Offerten unter **F F 421** an die Gesch. ds. Bl.

☞ **Mädchen** ☜ für Küche u. Hausarbeit bald. gegen hohen Lohn gesucht. * **Bruun,** Roggenmarkt 14.

Zu Juni f. einen Sommeraufenthalt ein * **»» Mädchen ««** für die Küche eines klein. Haushaltes auf mehrere Wochen nach Wolbeck gesucht. Näh. Oststraße 8, Münster.

Zum 1. Okt. für einen klein. Haushalt ein zuverlässiges ält. **»» Mädchen ««** für die Küche gesucht. Zweitmädchen wird gehalten. Off. unt. O B 409 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Suche für 2 bürgerliche **»» Mädchen ««** v. Lande, 20 J., kath., bei kath. Fam. Stell. f. Küche u. Hausarbeit. Selb. waren schon in Küche u. Haushalt tätig. Bedingung ist gründl. Erlern. d. Küche. Stellung am liebsten in einem Ort bezw. einer Familie. Antr. 1. Okt. 12. Off. m. Lohnangabe u. **C D 3228** a. d. Gesch.

In e. gut kath. Hause (bess. Wirtsch.) wird ein tücht. **Mädchen** gesucht für die Küche, d. Gelegenh. findet, in der fein. Küche, Backen usw. sich gründlich auszubilden. Die auf dauernde Stellung sehen, wollen sich melden. Offerten u. R 3187 an **A. Rolef,** Markt 37.

Suche p. bald e. tücht., kath. **Mädchen** f. d. Küche, w. grdl. i. Koch. angel. wird, i. e. größ. Haush. f. dauernde Stellg. Offerten u. O 3186 an **A. Rolef,** Markt 37. a3a

Zum Besuche der bess. Privatkundschaft suchen wir einen tüchtigen, redegewandten **Reisenden** geg. hohe feste Bezüge. Offert. unter **R S 411** an die Gesch.

Beamte, Kaufleute, **Buchhalterinnen und Geschäftsdamen,** welche sich ein nettes **monatliches Nebeneinkommen** sichern wollen, von einem großzügigen Unternehmen gesucht. Diskretion zugesichert. Offerten unter **S T 412** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anstreichergehülfen sucht **L. Butt,** Zumbrookstraße 11.

»» Lehrling «« sofort oder später gesucht. **Herm. Oesterhaus,** Sattler- u. Polsterer, **Drensteinfurt.** *

Getreide-Geschäft, verbunden mit Mühle und Kolonialwarenhandlung im Münsterl., sucht zum 1. Juli 1912 einen kräft. **kath. Lehrling** mit guten Schulkenntn. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in allen kaufmännischen Zweigen unter Aufs. des Prinzipals tüchtig auszubilden. Kost und Logis im Hause. Anfragen unter **C C 3210** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Jg. Sattler- u. Polster-Gehülfe per sofort für dauernd gesucht. **Heinr. Kock, Ochtrup,** Sattl.-, Polst.- u. Dekorations-Geschäft. *

Zwei jüngere **Schneidergesellen** sofort gesucht. Wochenlohn 15 Mark frei u. dauernde Arbeit zugesichert. **Bernhard Rienaber, Bockum,** Bez. Münster. *

Auf baldigst für meine Bäckerei u. Konditorei einen kathol. braven * **Lehrling gesucht.** **Max Gausselmann, Coesfeld.**

☞ **Gutbezahlte entwickelungsfähige** **» Reisestellung «** ist an fleißigen, vollständig vertrauenswürdigen Herrn zu vergeben, der mit der **Landbevölkerung** in den Kreisen Münster, Tecklenburg, Warendorf, Lippstadt, Beckum, Hamm und Soest möglichst schon einigermaßen bekannt ist und gut mit ihr umgehen kann. Die Position ist mit **festem Gehalt, Reisespesen und Provisionen** dotiert und bietet die **besten Aussichten zur Erlangung einer dauernden, befriedigenden Existenz.** Vorkenntnisse nicht erforderlich, da gründl. Einarbeitung gewährt wird. Angebote u. **K K 3098** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger Bauschreiner ges. N. Papenburgerstr. 2 pt.

Tücht. Metzgerlehrling gesucht. * **Anton Hansen,** Telgte, Schweinemetzg. mit Kraftbetr.

Uniformschneider gesucht. **L. Steilberg junior,** Rothenburg Nr. 51.

Junger katholischer **Bäckergehülfe** in 8 oder 14 Tagen gesucht. * **Bern. Pölking, Greven.**

Für den hiesigen Königl. botanischen Garten ein **Lehrling** gesucht. Die Bedingung teilt der Unterzeichnete mit. **Heidenreich,** Kgl. Garteninspektor, Münster i. W., Bot. Garten.

Zuverlässiger, lediger **Kutscher** für unser Geschäfts- und Privat-Fuhrwerk mit 2 Pferden gesucht. Solche, die bei der Kavallerie gedient haben, erhalten den Vorzug. Ausf. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. erbitten **Gersen & Co.,** D. Ruhrort, Möbel- u. Ausstattungsgeschäft.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen aus guter Familie, tüchtig im Rechnen u. Schreiben, sucht per sofort oder später **Anfangsstelle auf Büro** für **nachmittags** gegen geringe Vergütung. Off. u. **W Z 414** an die Gesch. ds. Bl.

☞ **Büglerin** ☜ sucht noch Kundsch. außer dem Hause. Off. u. B B 417 Gesch.

Jg. Mädchen sucht Stelle im Haushalt für morgens. Zu erfragen Weselerstraße 107.

Suche für meine Schwester (Witwe) zu sofort Stelle als **Haushälterin** in einem besseren kath. Hause. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter **A B 3226** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ein einfaches Fräulein sucht Stelle für nachm. bei Kindern von 3—8 Jahren bei bess. Herrsch. Off. u. **D C 399** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres Mädchen, 30 Jahre, in Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stelle bei einz. Herrn, am liebsten Geistlichen. Off. unter **C D 398** an die Gesch. ds. Bl.

Schneiderin sucht noch Kundschaft im Hause. Näh. Wickstraße 1, 2. Etg.

Erf. Mädchen, 35 J., sucht zu Juli od. Oktbr. Stelle als — **Haushälterin,** — am liebst. bei einz. Herrn. Off. unter **B C 397** an die Gesch.

Geübte Flickerin sucht Kundschaft in bess. Häusern. Offert. unter **L M 406** an die Gesch.

Stellungsgesuch! Jg. kath. Mädchen aus bess. Fam., welches die Hotelküche erlernt, sucht bis zum 1. Juni Stellung in einer bess. Familie **als Stütze.** Es wird mehr auf gute Behandl. als auf hohes Salär gesehen. Briefe sind bis zum 15. Mai postlagernd unter **F D Nr. 4002 Meppen Lenne** zu richten. *

Bess. jg. Mädchen, 23 J., erf. in Küche u. Haushalt, sucht zum 1. Juni Stellung als Stütze. Off. unt. U 3198 an **A. Rolef,** Markt 37.

Weg. Verreisens der Herrsch. **Stellung zur Aushilfe gesucht** in herrsch. Hause für die Mon. Juni, Juli, August, evtl. Juni, Juli. Zu erfr. **Frau Dr. von Sechelles,** Neuplatz-Frauenstr.-Ecke.

Büglerin sucht Kundsch. in u. auß. d. Hause. Kr.-Timpen 36.

Haushälterin sucht Stelle zur Führung des Haush. bei einem geistl. Herrn. Näh. Arbeitsnachweis, Münster i. W., Verspoel 6.

» Laufbursche, « 15 Jahre alt, sucht Stellung. Beste Zeugnisse vorhanden. Näheres **Spiekerhof Nr. 14.**

Tüchtiger a3a **Hotel-Hausdiener** sucht dauernde Stellung. Landstadt bevorzugt. Off. u. Z 3188 a. **Aug. Rolef,** Ann.-E., Markt 37.

Ausschreibung

von Arbeiten zur Wiederherstellung der Stiftskirche zu Vreden i. Westf.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen sollen u. a. vergeben werden:

1. rund 103 qm äußere Wandfläche der Krypta wasserdicht herzustellen;
2. rund 81 lfd. m Drainrohre zu liefern und zu verlegen;
3. rund 28 qm Flurbelag aufzunehmen und durch Baumbergerplatten zu ersetzen;
4. rund 1710 qm schadhaften äußeren Wandputz zu beseitigen und zu erneuern;
5. rund 1320 qm schadhaften inneren Wandputz zu beseitigen und zu erneuern;
6. rund 90 qm Traufpflaster herzustellen.

Bedingungen und Massenberechnungen liegen **an den Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags bei Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Deiters zu Vreden** in Westf. **vom 13. Mai an nur zur Einsicht auf.** Die Angebotsformulare, welche zur Abgabe des Angebotes benutzt werden müssen, können von **dort** gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0.50 Mark bezogen werden.

Die ausgefüllten Angebote sind **bis zum 20. Mai, abends 8 Uhr** an **Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Deiters zu Vreden i. Westf.** postfrei einzusenden. w2a

Münster i. W., 8. Mai 1912.

Die Bauleitung:
H. Hertel, Architekt,
Regierungsbaumeister.

Großer, gutgelegener, heller Laden

(ca. 175 qm), besonders geeignet zur Ausstellung von Maschinen, Automobilen, als Laden für Möbel, Schiffsbedarfsartikel, im ganzen oder auch geteilt, **preiswürdig auf sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.** r3a

Offerten unter **J J 395** an die Geschäftsstelle d. Blts.

Restbestände, Lagerposten in **Herren-Konfektion** u. **Schuhwaren,** kauft stets **gegen sofortige Kasse.** w*

C. Rütter sr., Münster i. W., Kr.-Timpen 17/19. Tel. 1529

Zwangsversteigerung.

Die Besitzung der **Glasmaler Ignatz u. Paul von der Forst** hierselbst, **Schillerstr. Nr. 13,** wird am **17. Mai 1912, vormittags 9 Uhr,** Zimmer Nr. 24 versteigert. — K. 7—12/9.

Münster, den 2. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Emsdetten belegene, im Grundbuche von Emsdetten Band 28 Blatt 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Fabrikarbeiters Wilhelm Reckhaus** in Westum 4 eingetragene Grundstück Flur 11 Nr. 985/61 usw., Wohnhaus mit Stallanbau, Hofraum u. Hausgarten, Rheinerstraße 110, 6,62 Ar groß, 210 Mk. Nutzungswert, Artikel 1848, Gebäudesteuerrolle 937

am 2. Juli 1912, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 versteigert werden. — K. 10 12/3. *

Burgsteinfurt, 6. Mai 1912.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Für den Neubau eines Unterrichtsgebäudes der Universität Münster i. Westf. sollen die Zimmerarbeiten einschl. Lieferung aller Materialien vergeben werden.

(Holzlieferung rd. 90 Kbmtr. ca. 4100 Meter.)

Die Verdingungsunterlagen liegen zur Einsicht aus und können von dem unterzeichneten Baubüro gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 3,00 Mk., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum 22. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen gebührenfrei hier einzureichen, wo auch die Öffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.

Münster, den 8. Mai 1912.

Kgl. Universitäts-Rendantur.

Verkaufs-Anzeige.

Herrschaftliches großes **Einfamilienhaus** Jägerstr. Nr. 24 ist **weit unter Selbstkostenpreis zu verkaufen.** Schlüssel gegenüber Nr. 25, parterre. Nähere Auskunft durch *

Paul Vennemann
beeid. Aukt., Krummestraße 23.

3000 Mark

bei dopp. Sicherh. durch Mobil. u. solventem Bürgen ges. Off. unter **G H 402** an die Gesch. *

Auktion!

Im freiwilligen Auftrage werde ich **heute, Donnerstag, den 9. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr, in der Münsterschen Auktionshalle, Hafenstraße 40,** folgende Sachen meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

1 Pianino, 1 Büfett (Eichen), 1 Sopha mit 2 Sesseln, 3 Sophas, 1 Ladentheke mit Marmor, 3 Tische, 6 Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 4 Portieren, 3 Teppiche, 4 Bilder, 2 Spiegel, 4 Küchenschränke, 1 Patent-Geldkassette, 2 Tafelwagen, 1 hochfeiner Kinderwagen, 1 Sophatisch, 1 Nußbaum Schreibtisch, 1 Bücherreal, 1 weißer und ein schwarzer Kochherd, verschied. Kronleuchter und Ampeln, 2 Leitern, 1 Ecksopha, 1 Eckschrank, 1 Wandschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Posten Betten, 1 größerer Posten Porzellan, 2 Standuhren, 1 großes Bild (Abendmahl), 2 Gewehre, 4 Küchenborde, 1 Waschkommode, ferner 3 Fahrräder, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht, noch gut erhalten, und können 2 Stunden vorher Hafenstraße 40 besichtigt werden.

Der Verkauf findet statt.

Münster, den 8. Mai 1912.

Theodor Weber.
Auktionator,
Hafenstr. 18. — Teleph. 1573.

Bäckerei.

Doppelhaus, sehr gute Lage in Münster. Großer Hofr. **mit Einfahrt, gut verzinsl. ist bill.** zu kaufen. Off. **unter M W 314 an das Centr.-Ztgs.-Bur.** a3a

---

Gutes zugfestes Pferd

(nicht unter 170 Zmtr. hoch) sofort zu kaufen gesucht.

Heinr. Kemper, Recklinghausen, Mühlenstraße 21.

Junger Schäferhund entlaufen.

Gutsbesitzer Budde,
Albersloh, West II.

Wer leiht e. Studenten a. kurze Zeit geg. hohe Zins. 200 Mk. Off. u. **M Z 315 a. d. Centr.-Ztgs.-Bur.** a2a

---

10 000 Mk. auf gute Hypothek zum 1. Juli oder früher von Selbstverleiher gesucht. Offert. unter **K L 405** an die Gesch.

Nachlaß-Verkauf.

Freitag, den 10. Mai, morgens 10 Uhr, werden in freiw. Auftr. — **Grevenerstr. 76** — hier:

1 Klavier, Vertikow, Spiegel, 2 eis. Bettl., Sofa, Kleider- und Bücherschrank, 2 Nachtschränkchen, Waschtisch, 1 ov. und 1 Küchentisch, 5 Rohrstühle, Küchenschrank, Kleidungsstücke usw. usw.

gegen **Barzahlung** verkauft. — Die Gegenstände sind gebr. und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Sichere Existenz!

In größ. Stadt des rhein.-westf. Industriebezirks ist **besonderer Umstände halber** eine **flottgehende Tageswirtschaft unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.** *

Selbstreflektanten, die über 15 000 Mk. verfügen, wollen sich unter **B C 3227** an die Gesch. ds. Bl. wenden.

Empfehle mich zum **Instandhalten der Gräber, Neuaufmachen, Bepflanzen und tägl. Begießung gegen kl. Vergütung.** Näh. in der Gesch. ds. Bl.

---

1 großes Stehpult zu verk. Gereonstraße Nr. 11.

Kanarienvogel entflog.

Männchen. Wiederbringer erh. Belohnung.

Spiegelthurm 3.

---

1 Truhe, 1 Brotmaschine, 1 Paar Herrenschuhe (43) und **1 Paar Damenschuhe** (40) zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch.

Guterh. Damenrad zu kaufen ges. Off. m. Pr. u. **T W 413** an die Gesch. ds. Bl.

---

1 schweres Bullenkalb

steht zu verkaufen bei

Möllerarnd, Haus Geist.

Pferde nimmt auf gute Weide an

Lütke Wentrup, Hiltrup.

Guterh. eich. Bettstelle billig zu verk. Münstr. 37a, part.

Suche zum 1. 7. 12. 24 000 Mk. von Selbstverleiher auf neuerbaute Besitzung in bester Lage, an 1. Stelle. (15b Off. u. **A A 376** a. d. Gesch.

Sparkasse

hat auf Objekte Münsters erste **Hypotheken** zu vergeben. Prov. nur b. Hergabe des Geldes. Angeb. unter **P R 416** a. d. Gesch

---

Herrschaftl. Besitz, 300 Mrg. u. mehr m. viel Wald gesucht. **Zum. busch,** Oberrentmstr., Dortmund.

Glucke mit neun Küken, 1 Hahn und 4 vorjähr. Hühner sofort zu verkaufen.

Kirchherrngasse Nr. 1.

Neues Herrenrad billig zu verkaufen. Heisstraße Nr. 6.

Guter Sportwagen mit Verd. (1 u. 2sitzig) u. **Kinderwagen** zu verk. Blücherstraße 14, part.

Best. Priv.-Mittag- u. Abendtisch preisw. Hörsterstr. 51, I.

Vollmilch,

30 Liter abzugeben, à Ltr. 16 Pfg. Offerten unter **S 3190** an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37. *

Klempner, Kupp. f. Gas u. Elektr. w. unt. Preis. Näh. **A. Rolef.**

Rosenkranz mit Reliquie ges. auf der Loerstr. Näh. Gesch.

Ein Posten Kisten zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 14.

Sprachunterr. ert. Stud. Off. u. **N O 408** an die Gesch.

Eichenes, weiß lackiertes **Kinderbettchen** mit Matratze zu verkaufen. Overbergstraße 4, III. Etage.

2türiger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. unter **F G 401** an die Gesch. ds. Bl.

---

stud. phil.

sucht gründliche Nachhülfe zu geben. Erfolg garantiert. Gute Referenzen. Offerten unter **S T 334** an die Gesch.



Herren-Matelot

die grosse Mode

in Rustic, Pedal und Palmgeflecht

mit Ventil-Leder, auf jeden Kopf passend

Mk. 2,75 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 6.— etc.

Hut-Mode-Haus **„Zum Adler"** **Johs. Barella** Neubrücken- u. Bogenstr.-Ecke.

Beamten-Wohnungsverein

zu Münster i. W.

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1911. Passiva.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Bebaute Grundstücke	1522 137	33	Mitgliederguthaben	109 328	15
Inventarien	128	55	Schuldverschreibungen	248 900	—
Kassenbestand	48 244	99	Hypotheken	1184 810	50
Ausstehende Forderungen	4 022	27	Rückstellung für Zinsen	1 000	—
			Haftgelder	3 709	23
			Reservefonds	12 983	96
			Hilfsreservefonds	2 128	39
			Bauerneuerungsfonds	5 254	92
			Reingewinn	6 417	99
	1574 533	14		1574 533	14

Ende 1911 zählte die Genossenschaft:

	Genossen	mit Geschäftsanteilen	Geschäftsguthaben	Haftsumme
Bestand Ende 1910	367	513	109 877.77 ℳ	128 250 ℳ
Zugang 1911	45	55	7 903.05 ℳ	13 750 ℳ
	412	568	117 780,82 ℳ	142 000 ℳ
Abgang in 1911	39	64	8 452.67 ℳ	16 000 ℳ
Bestand Ende 1911	373	504	109 328.15 ℳ	126 000 ℳ

Münster, im März 1912.

Der Vorstand:
Adams. Jonas. Keuper.

Das Leinen-, Bettwaren- und Aussteuer-Geschäft

von

Hermann Holtmann

Gegr. 1870 Münster i. W. Kuhstraße 3

empfiehlt

Bettbarchend, Daunenköper, Bettfedern u. Daunen

nur in besseren und guten Qualitäten.

Mein Prinzip ist, in dieser Branche nur gute Ware bei billigen Preisen zu führen, da dieses gerade bei Bettwaren der größte Vorteil des Käufers ist. Bemerke ausdrücklich, daß ich Federn unter 2 Mark das Pfund nicht führe. Meine Preise sind rein netto, gewähre keinen Rabatt.

Fertige Betten

liefere innerhalb 3 Stunden und werden selbe auf Wunsch in Gegenwart des Käufers gefüllt.

Fluß- und Seefische

— aller Arten, —

lebende Krebse
Matjes-Heringe
Neue Kartoffeln
Mainzer Spargel
Marinaden u. Konserven

— empfiehlt in prima — Qualität

Hamburger Fischhandlg.
Neubrückenstraße 2.
Filiale: Ludgeristraße 4.
— Fernsprecher 197. —

Die besten

Preise für sämtliche Herren-Garderobe und Schuhe zahlt wie bekannt die Firma *

Sperling,
Jüdefelderstraße Nr. 43.

---

100 Sack Eßkartoffeln

sind unter meiner Nachweisung preiswert abzugeben. Proben stehen zur Verfügung. *

Johannes Oldiges,
Auktionator, Lathen (Ems).

Herrschaftl. Einfamilienhaus,

neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. *

Gefl. Anfrag. u. **B B 3459** an die Geschäftsstelle.

---

2 Mahagoni-Bettladen,

geschnitzt, mit Pferdehaarmatratzen und dazu passenden Nachtschränkchen,

2 Kommoden, Altertümer,

1 Sofa (Mahagoni), alles sehr gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen.

Näh. Centr.-Ztgs.-Bur.

---

1. Hypotheken

auf 2 neuerbaute Wohnhäuser, bester Lage d. Stadt Münster, 30- u. 35 000 Mk. per 1. Juli d. Js. od. sp. gesucht. Vermittler verbet. Off. u. **M V 313** an das Centr.-Ztgs.-Bureau. a3a

---

Satzfische,

Karpfen, Schleien u. Goldorfen zu kaufen ges. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Welche Dame würde 9 (teils vorgeschr.) Kindern gründlichen, energ. Klavierunterricht erteil.? Off. m. Pr. u. **G G 422** Gesch.

Prüfen und kaufen Sie am Platze.

Kein Risiko.

Reiche Auswahl, mäßige Preise für gute Qualitäten bei w*



J. Viehoff, Ludgeristr. 112,

Institut für Optik und Mechanik, größtes der Branche in Westfalen.

~ Gartenmöbel ~

wie r2a

Tische Sessel Stühle Bänke



~ Rasenmäher, ~

sämtliche Gartengeräte, Gießkannen jeder Größe empfehle zu billigsten Preisen.

Ferdinand Hillger,
Drubbel 4. Telephon 749.

Busch Hensoldt

Für Jagd u. Reise
Feldstecher, Prismengläser.
Grösste Auswahl erster Fabrikate.
Carl Gillen Nachf.
Optiker
Prinzipalmarkt 20.

Zeiss Goerz

Achtung!



Geestemünder Fischhandlung.

Der **große, billige** Fischverkauf findet in dieser Woche **nur Freitag** morgen am **Hafen-Nord** statt.

Empfehle in feinster Ware:

Ia. Schellfisch, groß und mittel, Seelachs, Kabeljau, Karbonadenfisch, gr. Zungen, Seehecht, Maifisch, Steinbutt 2c.

Extra **billige** Preise.

Automobil, 3a

4sitzig, 6/18 PS Modell 1911 Torpedoform, mit allen Neuerungen versehener eleganter Wagen, wenig gebraucht, so gut wie neu, allererstes Fabrikat. Anschaffungspreis Mk. 8300, umständehalber mit sämtlichen Reserveteilen für den festen Preis von Mk. 5300 **zu verkaufen.** Anfr. d. Geschäftsstelle u. **J A 415.**

Geestemünder Fischhandlung.

Heute und morgen großer Fischverkauf in meinem Geschäft Bäckergasse 2. Habe in Agidti und am Mauritztor den Verkauf eingestellt. Empfehle alle Sorten Fische in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Geestemünder Fischhandlung Hambrock,
Telephon 366. **Bäckergasse 2,** am Neuplatz. Telephon 366.

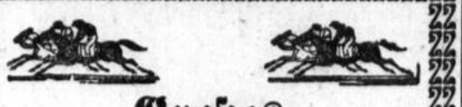
Schön gerahmte Bilder

sind die besten

Hochzeits- u. Festgeschenke

Grosse bedeutende Auswahl in der neu eingerichteten Ausstellung I. Etage unseres Geschäftshauses **Spiekerhof 34.**

Brinckmann & Sohn.



Großes Pferde-Rennen

zu Haus Klye

an der Bahnstrecke Münster—Coesfeld—Empel

am 12. Mai, nachm. 1/4 4 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von der Münsterschen Stadtkapelle **Biegener.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Renn-Verein Klye.

Münster auf dem **Neuplatz**

Gastspiel des

Theater Schmidt

Erstklassiges Kölner Operetten- u. Possen-Ensemble

In dem eigens dazu erbauten Theater-Prachtbau

— Gegen jede Witterung geschützt. —

Heute abend, 9. Mai, 8½ Uhr

Neu! Neu!

'ne feine Nummer.

Posse mit Gesang in 4 Akten.

NB. In Beantwortung der vielen Anfragen ist die Wiederholungsaufführung **Tünnes auf dem Witwenball** Freitag, den 10. Mai.

Billetvorverkauf bis abends 7 Uhr in den Zigarrengeschäften **Wilh. Schuster.**

Die Verlobung unserer Tochter Wilhemine mit dem Herrn Rechtsanwalt August Stähler in Münster i. Westf. beehren wir uns anzuzeigen.

Hullern b. Haltern i. W., den 9. Mai 1912.

Theodor Deinken und Frau geb. Franziska Rensmann.

Statt jeder besonderen Mitteilung zeige ich hierdurch meine Verlobung mit Fräulein Wilhelmine Deinken, Tochter des Wirts und Brennereibesitzers Herrn Theodor Deinken und dessen Frau Gemahlin geb. Franziska Rensmann in Hullern ergebenst an.

Münster i. W., Königstrasse 32, d. 9. Mai 1912.

August Stähler, Rechtsanwalt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen am Montag, den 6. cr., abends 10 Uhr unsere liebe Schwester

Fräulein Maria Miling

zu Hand Klein Getter

in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 66 Jahren.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem frommen Gebete der Gläubigen, besonders der Priester beim hl. Opfer.

Amelsbüren, den 8. Mai 1912.

Die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet statt zu Amelsbüren am Freitag, den 10. Mai, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Statt besonderer Anzeige.



Am 4. Mai entschlief plötzlich in Posen, infolge Herzschlages unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Terwesten

im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, Münster, Düsseldorf und Remscheid, den 4. Mai 1912.

Die Beerdigung findet in Posen statt.

Von der Reise zurück.

Dr. Vonnegut.

Von der Reise zurück.

Prof. Dr. Rammstedt
Hedwigs-Klinik.

Schönes Klubzimmer und Kegelbahn

für einige Tage in der Woche frei. **Restaurant Hohenzollern,** Heisstraße 42.

» » Gut und billig « «

kauft man bei *

Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

Moderne

Sport-, Touristen- und Einsatz-Hemden

in aparten Dessins und unerreichter Auswahl.

Sport-, Tennis- und Jagd-Kragen

in allen Weiten.

A. Merlin,
Ludgeristraße 72.

Moderne

Herren-Ulster

Mk. 42,50 45,— 52,50 usw.

Raglan-Capes

von Mk. 35.— an.

M. Leps,

Roggenmarkt 7.

Ausgekämmte Haare

werden zu Flechten, Zöpfen 2c. schnell, gut u. billig verarbeitet im Friseurgeschäft **H. Pieper,** Bergstraße Nr. 50.

Suche

zu kaufen **Joppenanzüge, Hosen, Schuhe.** Zahle die besten Preise. **Partiewarenhaus Jüdefelderstraße Nr. 43.** *

Wegen Aufgabe des Haushaltes

eich. Küchenschrank, große Anrichte, 180 Zmtr. lang, (pass. für Wirte), eis. Kothmaschine, Bänke mit Töpfen, Kessel, gutes Porzellan usw., Kleiderschrank, Leinenschrank, 2teilig, Ofen, Bettwäsche sowie noch versch. Haushaltungsgegenstände **sofort** billig zu verkaufen. Näh. Gesch.

Für Friseure!

Gutes Friseurgeschäft sofort zu vermieten, dass. eignet sich gut für Anfänger. Schriftl. Angebote u. **M M 348** bef. Gesch.

Waldschlößchen

direkt am Bahnhof **Kinderhaus**

Telephon Münster 1461

empfiehlt seine **Lokalitäten** sowie **schönen Gartenanlagen** dem geehrten Publikum bestens.

ff. Kaffee mit Bauernstuten.
Dortmunder Kronenbier.
Münsterisches Malz- u. Altbier.
Reichhaltige Auswahl alkoholfreier Getränke.

Rottuln!

Den geehrten Familien zur gefl. Anzeige, daß ich am

Montag, den 13. Mai,
abends 6 und 8 Uhr,

im Saale des Herrn **Tombrock** einen

Kursus

für

Tanz- u. Anstandslehre

beginne, wozu weitere gefl. Anmeldungen dortselbst gern entgegengenommen werden.

Hochachtungsvoll

Jos. Schmedding und Tochter
Münster in Westf.

Das

Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau

Heinr. Husemann

geb. **Elisabet Brüning**

findet am Freitag, den 10. Mai, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Brief erhalten. Bitte um Ihren Besuch. Diskretion zugesichert.

B. K.

Der grosse Erfolg

unseres

Waschstoff-Verkaufs

ist der beste Beweis für die Preiswürdigkeit der ausgelegten Waren. Nach wie vor gelangen folgende Serien zu nachstehend ausserge-wöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Serie 1
Leinen-Imitat
in nur modernen uni Farben
Meter **30** Pfg.

Serie 2
Perkale u. Zephire
Ia. deutsches Fabrikat, besonders für bunte Herren-Faltenhemde geeignet
Meter **45 30** Pfg.

Serie 3
Mousseline-Imitat
in hübschen Bordüren-, Punkte- und Streifen-Dessins
Meter **45 25** Pfg.

Serie 4
Knaben-Wasch-Anzugstoffe
Ia. gestreifte Kieler Satins
Meter **60** Pfg.

Wir führen grundsätzlich nur erstklassige waschechte Fabrikate und übernehmen weitgehende Garantie für gutes Tragen.

Wolff & Co., Salzstrasse 37, nur 1. Etage.

Gemeinnütziges Wochenblatt
für Feld, Garten und Haus.

Nr. 19 | Beilage zum Münsterischen Anzeiger. | 1912

Freitag, den 9. Mai.

Inhalt: Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Viehversicherungsgesetzes und der Ausführungsvorschriften dazu. | Zur Heuernte. | Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen. | Aus Stadt und Land. | Allerlei. | Märkte. | Briefkasten.

Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Viehseuchengesetzes und der Ausführungsvorschriften dazu.

Von Robert Reichling.

(Schluß.)

III.

Abwehr der Einschleppung aus dem Auslande.

Um erfolgreich der Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande entgegentreten zu können, sind in den §§ 6 und 7 des neuen Gesetzes die Maßnahmen verschärft, die Einfuhr ist starken Beschränkungen unterworfen. Da hierin, wie schon erwähnt, große Härten insbesondere für unsere Lederindustrie liegen, ist es erklärlich, daß bei Beratung unseres Gesetzes gerade hiergegen die Angriffe der Gegner sich gerichtet haben und die neuen verstärkten Vorbeugungsmaßregeln erst nach langen schweren Kämpfen in das Gesetz aufgenommen worden sind.

Danach ist künftig nicht nur die Einführung von Tieren, die an einer übertragbaren Seuche leiden, verboten, sondern auch die Einfuhr von seuchenverdächtigen Tieren sowie der Erzeugnisse solcher Tiere (z. B. Milch der eutertuberkulosekranken oder -verdächtigen Kühe, Eier der von der Geflügelcholera verseuchten Hühner), ferner die Einfuhr von Kadavern und von Teilen solcher Tiere. Untersagt ist auch die Einfuhr von Gegenständen jeder Art (Häute, Futter, Streu, Dünger u. a.), von denen nach den Umständen des Falles anzunehmen ist, daß sie Träger des Ansteckungsstoffes sind. Zum Schutze gegen die Gefahr der Seucheneinschleppung kann weiterhin für die Grenzbezirke nicht nur eine Revision des vorhandenen Viehbestandes und eine regelmäßige Kontrolle des Zu- und Abganges von Vieh stattfinden und der Verkehr mit Tieren in Grenzbezirken Einschränkungen unterworfen werden, sondern es können diese Bestimmungen auch auf tierische Erzeugnisse und Rohstoffe ausgedehnt werden. Ist im Auslande eine übertragbare Seuche der Tiere, also nicht nur der Haustiere, ausgebrochen, so kann sogar die Einfuhr lebender oder toter Tiere, der tierischen Erzeugnisse oder Rohstoffe, sowie aller Gegenstände, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, allgemein oder für bestimmte Grenzstrecken verboten werden.

Im Interesse der heimischen Landwirtschaft, von der das deutsche Volk die Sicherstellung seiner Ernährung verlangt, sind diese zweifellos harten Vorbeugungsmaßregeln unbedingt nötig. Wenn schon im Inlande mit rigoroser Strenge und Energie gegen die Seuchen vorgegangen wird und vorgegangen werden muß, so ist das mit weit größerem Rechte gegenüber dem Auslande geboten, da erwiesenermaßen bei fast jedem größeren Seuchenausbruch in Deutschland die Seuche vom Ausland zu uns hereingeschleppt worden ist. Freilich muß andererseits billigerweise eine verständige Anwendung der Einfuhrverbotsbefugnisse vorausgesetzt werden — und das Gegenteil anzunehmen gibt die bisherige Praxis keinen Anlaß —, so daß der Handel nicht ohne absolut zwingenden Grund eingeschränkt wird. In Preußen ist übrigens zur Vermeidung von Mißgriffen der unteren Organe im § 2 des Ausführungsgesetzes bestimmt, daß alle Anordnungen auf Grund des § 7 vom Minister oder mit dessen Genehmigung vom Regierungspräsidenten der Grenzbezirke zu erlassen sind und nur, sofern sich die Anordnungen auf die Grenzstrecke oder den Grenzbezirk eines Kreises beschränken, mit Genehmigung des Ministers vom Landrat erlassen werden können. Damit ist die Gewähr für eine sachliche Entscheidung und namentlich auch dafür gegeben, daß die wirtschaftlichen Folgen eines Einfuhrverbots ernstlich abgewogen werden.

Übrigens ist für die von den Gerichten nachzuprüfende Rechtsgültigkeit der Einfuhrverbote wie überhaupt aller auf Grund der (jetzigen) §§ 6, 7 nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts Voraussetzung, daß sie gegen eine bestimmte Seuchengefahr sich richten und auf deren Dauer beschränkt bleiben. Wenn auch die Gerichte das tatsächliche Bestehen einer konkreten Seuchengefahr nichts angeht, so haben sie doch nachzuprüfen, ob aus der erlassenen Anordnung die Feststellung einer bestimmten Seuchengefahr ersichtlich ist. Diese Feststellung braucht zwar nicht mit ausdrücklichen Worten erfolgen, es genügt, wenn die Anordnung oder ihre Bekanntmachung ergibt, daß sie dazu bestimmt ist, einer bestimmten Seuchengefahr für die Zeit ihres Bestehens entgegenzutreten. Anderseits reicht aber eine abstrakte Möglichkeit, daß unser Viehbestand von einer Seuche angesteckt werden könnte, zu dem Erlaß irgendwelcher polizeilichen Maßnahmen nicht aus, so daß noch unlängst vom Reichsgericht (Straff. Bd. 41 S. 211) eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Aachen, die auf Grund des § 7 Nr. 1 des bisherigen Gesetzes die Einfuhr von Schweinen aus Belgien mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Frankreich" untersagte, für ungültig erklärt worden ist.

Was endlich die Strafbestimmungen wegen Zuwiderhandlungen gegen die zur Abwehr der Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande anlangt, so bedroht zunächst der § 74 Nr. 1 a. a. O. statt der bisherigen verhältnismäßig geringen Strafe (vgl. aber für das bisherige Recht § 328 R. St. G. B.) jetzt mit Gefängnis bis zu 2 Jahren (neben welcher noch auf Geldstrafe bis auf 1500 Mk. erkannt werden kann) oder mit Geldstrafe von 15 bis 3000 Mark denjenigen, der vorsätzlich gegen die auf Grund des § 6 erlassenen gesetzlichen Gebote und Verbote verstößt, wogegen fahrlässiges Zuwiderhandeln gemäß § 75 a. a. O.

Das ist jedoch eine Täuschung; zudem wird die Güte des Heues erheblich herabgedrückt. Junge Klee- und Graspflanzen sind reich an Amiden und Eiweiß. Die Amide verwandeln sich allmählich auch in Eiweiß, und dieses ist leicht verdaulich. Dasselbe gilt von den vorhandenen stärkeartigen Nährstoffen. Außerdem sind die Pflanzen in dieser Periode reich an Wasser. Mit zunehmendem Alter nimmt die schwer verdauliche Holzfaser zu, die Eiweißstoffe nehmen ab, auch der Wassergehalt wird kleiner. Wenn hierdurch das Futter bei späterem Schnitt weniger eintrocknet, so ist doch der Nachteil größer, wie dieser Vorteil. Werden Klee und Gras rechtzeitig geschnitten, so ist das Heu bei guter Werbung viel wertvoller, weil es reicher an leicht verdaulichen Nährstoffen ist. Außerdem wird ein kleiner Verlust an der Heumenge beim ersten Schnitt dadurch ersetzt, daß der zweite Schnitt so viel mehr liefert.

Nach vielen Versuchen geschieht die Heuernte am besten mit beginnender Blüte der Futterpflanzen. Ist diese Entwicklung bei der Mehrzahl der Pflanzen bemerkbar, so solle man den Schitt nicht mehr aufschieben, es sei denn, daß die Witterung gar zu ungünstig ist. Wartet man bis zum Samenansatz, so verdient das gewonnene Futter nicht die Bezeichnung „Heu", es ist vielmehr Stroh.

Ein großer Teil der Kleefelder zeigt in diesem Jahre einen tüchtigen Bestand. Zwischen den Kleepflanzen wuchern mancherlei Unkräuter. Ein rechtzeitiger Schnitt solcher Bestände ist notwendig, um die Samenbildung beim Unkraut zu verhüten, und dann ist unter Umständen ein Umbrechen am Platze. Durch eine Düngung der Wiesen mit Jauche oder schwefelsaurem Ammoniak, 60—70 Pfund auf den Morgen, oder auch durch Ansaat von Wickgemenge oder Mais kann hierfür Ersatz geschaffen werden. Ein frühes Schneiden von Klee und Gras ist auch zu empfehlen, wenn die Lagerung bei dem Pflanzenbestande eintritt. Andernfalls tritt am Boden rasch Fäulnis ein, wodurch der Geschmack und die Bekömmlichkeit des Heues sehr beeinträchtigt werden.

Von großer Bedeutung für die Güte des Heues ist noch die Einwirkung von Niederschlägen. Zwar schadet ein Regenschauer oder auch ein eintägiger Regen besonders dem frisch geschnittenen Gras oder Klee nicht viel; je mehr indessen die Trocknung des Futters fortgeschritten ist und je anhaltender die Einwirkung des Regens auf das ausgebreitete oder in schlechten Haufen lagernde Heu erfolgt, namentlich in Verbindung mit großer Luftwärme, desto mehr leidet es. Die lebenden Zellen der Pflanzen (Gras) halten die Nährstoffe fest, bei den toten (Heu) findet durch den Regen ein Auslaugen der löslichen Stoffe statt. Außerdem siedeln sich Pilze an, die Schimmelbildung und eine Zersetzung, besonders der Eiweißstoffe und schließlich Fäulnis herbeiführen. Kleeheu ist übrigens dem Verderben viel rascher ausgesetzt wie Wiesenheu.

Diesen schädlichen Einflüssen einer ungünstigen Witterung kann der Landwirt entgegenwirken durch eine passende Heuwerbungsmethode. Leider benutzt man in vielen Gegenden noch die alte Methode, die Futtermittel durch Ausbreiten auf der Erde, Wenden und in Haufen setzen, mit Hilfe von Sonne und Wind zu trocknen. Das Trocknen des Futters auf Pyramiden gewährt eine viel größere Sicherheit für die Gewinnung eines guten Heues, ganz besonders bei den Kleearten. Einzig dagegen anzuführen wären die Kosten, die die Beschaffung der Pyramiden verursacht. Nun gibt es aber viele Gegenden, die außerordentlich holzreich sind, so daß sich diese Kosten, besonders bei Selbstanfertigung der Pyramiden, gar nicht hoch stellen. Will man die Arbeit, die das Ausfahren und Aufstellen der Pyramiden, sowie das Packen des Futters hierauf verursacht, als lästig oder umständlich und verteuernd für die Heuwerbung hinstellen, so kann ich auf Grund von Versuchuen dagegen anführen, daß diese Arbeiten ausgeglichen werden durch die Ersparnis an andern Arbeiten, wie Wenden, in Haufen setzen, Ausbreiten und wieder in Haufensetzen, wie sie bei etwas ungünstigem Wetter häufig vorkommen. Ich habe in einer niederschlagsreichen Zeit größere Aufwendungen für Arbeit nach der alten Methode gehabt und dabei ein geringeres Heu erzielt, wie bei der Benutzung von Pyramiden.

Die Methode ist im ganzen leicht ausführbar. Das Futter muß vor dem Aufpacken auf die Pyramiden etwas abgewelkt sein, was gewöhnlich in 1 bis 1½ Tagen nach dem Schnitt erfolgt ist. Naß darf es nicht sein. Beim Aufbringen auf die Pyramiden muß dafür gesorgt werden, daß die unterste Schicht nicht auf dem Boden sitzt, es muß vielmehr zwischen den bepackten Pyramiden und dem Boden ein Hohlraum bleiben, von welchem aus die Luft durch das Futter hindurchziehen kann. Im übrigen können die Haufen recht groß gemacht werden. Die Spitze der Pyramiden muß, wie bei den gewöhnlichen Heuhaufen, gut gewölbt sein, so daß sie den Haufen deckt und das Wasser nach außen abfließen kann. Derartig aufgesetzte Heupyramiden können drei Wochen lang bei ungünstigem Wetter im Felde stehen, ohne daß der Inhalt nachteilig verändert wird. Beim Trocknen des Klees nach dieser Methode werden die Blättchen, also gerade die nährstoffreichsten Teile der Pflanzen, erhalten, während sie nach der alten Methode, namentlich beim Wenden und Zusammenharken, in dürrem Zustand verloren gingen.

Bei sehr ungünstigem Wetter kann auch das Aufpuppen des Klees und sonstigen Futters ratsam sein. In manchen Betrieben könnten die Heuarbeiten auch noch erheblich gefördert werden durch die Anschaffung passender Maschinen (Mähmaschinen, Harken, Heuwender).

Zusammenfassend wäre hiernach beachtenswert: 1. Klee und Gras für die Heubereitung mit beginnender Blüte oder nach Lagerung bald zu schneiden; 2. das Trocknen des Futters auf Pyramiden vorzunehmen; namentlich sollte dies beim Klee im feuchten Gebirgsklima geschehen.

Ein nährstoffreiches Heu ist ein wertvolles Futter für Rindvieh und Pferde. Bei der Winterfütterung kann um so mehr an Kraftfutter gespart werden, je mehr nahrhaftes Heu verfüttert werden kann. Schlechtes Heu ist dem Stroh ähnlich und oft sogar gesundheitsschädlich.

Wochenkalender für Zimmer- und Balkonpflanzen.

Arbeiten bei unseren Zimmer- und Balkon-Blumen in der Woche vom 14. bis 20. Mai.

Das Umpflanzen und das teilweise Erneuern der Topferde wird jetzt überall, wo nötig, ausgeführt sein. — Das Aufhören der Nachtfröste ermöglicht jetzt die Umräumung der Pflanzen in die Kästen und auf die Konsolen und Blumenbänke des Balkons. Man wolle hierbei folgende Hinweise nicht außer acht lassen: Einen sonnigen Platz im Freien benötigen außer denen, bei welchen dies allgemein bekannt ist: Die Akazien, Agapanthus (Liebesblume, Schmucklilie), Azaleen (diese aber erst im Nachsommer, vorerst müssen sie Halbschatten haben), die Choysien (kleine Töpfe und fette Erde!), die Cobäen (geräumige Gefäße und sehr nahrhafte Erde), die Gazanien, die Goldlack, die Libonia, die Lobelien (diese werden in voller Sonne gedrungener und blühen dunkler; je mehr Schatten sie haben, desto blasser werden sie), die Nierembergia, der rote Salbei, die

Strohblumen (Helichrysum); die Thunbergien, die Winterlevkojen und die Zimmerlinden (Sparmannia); diesen letzteren gibt man, wenn man sie nicht im freien Boden auspflanzen kann, als Erdmischung: Laub-, Mistbeet- und Lehmerde, dabei reichlich Wasser und öfters Düngung. Halbschatten verlangen: einige Moorbeetpflanzen, wenn sie im Winter blühen sollen: Andromeda, Kalmia, Pernettya, Azalea (diese muß dann später sonnig gestellt werden) usw. Man senkt diese Pflanzen mit ihren Töpfen am besten in Erde oder anderes Material ein und verhütet sorgfältig das Austrocknen des Ballens. Erdmischung: Moorerde, dazu etwas Lehm und Sand. Auch der Tabak (Nicotiana), der im Sommer blüht, soll halbschattig stehen, in großen Gefäßen und kräftiger Erde. Ebenso die Justitia (Jakobinie oder Aphelandra), die man verpflanzt und zurückschneidet (kräftige Erde!). Die Balsaminen, die im Winter blühen sollen, hält man schattig und ziemlich trocken bis Mitte September. Die Klimme (Cissus) ebenfalls schattig in lockerer nahrhafter Erde; man kann jetzt Stecklinge von ihr schneiden. — Viele andere Pflanzen sind weniger wählerisch in bezug auf Sonnenlicht und gedeihen unter allerlei Lichtverhältnissen, so die Begonien, das Hirsegras (Panicum), von dem man jetzt auch Stecklinge machen kann (sandige Lehm- und Lauberde), die Skimmia (kräftige lehmige Erde, dazu Lauberde und Sand), die Libertia usw. Auch die Begonien-Sämlinge können ins Freie; man wird sie aber besser bis zu Mitte Juni im Zimmer kultivieren. — Die Januarstecklinge vom roten Salbei (Salvia splendens) werden für die Winterblüte stark zurückgeschnitten, in lockere Lehm- und Lauberde mit Sand und etwas Kalk verpflanzt und draußen aufgestellt. — Durch Aussaat zieht man sich jetzt heran: Akazia (in Töpfe oder Kästen mit sandiger Lauberde; lauwarm); Chabaud- und Margarethen-Nelken (Aussaat bis Anfang Juli für Winterblüte; bald verstopfen und gleichmäßig feucht halten); Schmuckmalve (Abutilon) in Töpfe; warm. Besondere Beachtung aber muß dem Begießen und Düngen der im Freien aufgestellten Pflanzen geschenkt werden! Hierfür die folgende Aufzählung der Pflanzen, welche viel Wasser verlangen (die gesperrt gedruckten bedürfen besonders viel Feuchtigkeit): Akazien, Azaleen, Calla (die gewöhnlichen weißen und die schwarzen), Clivia (doch nicht allzu viel), Eibisch (Hibiscus), alle Farne, Glockenblumen (Campanula), die Klimme (Cissus), der Lauch (Allium), fast alle Palmen; die Pelargonien, auch die Efeupelargonien, die Petunien, der rote und blaue Salbei, die Schmucklilie (Agapanthus), Schmuckmalve (Abutilon), Schmucktanne (Auracaria), Schwanzblume (Anthurium), Stechapfel (Datura), Tabak (Nicotiana), Tigerblume (Tigridia), Torenia, Tradescantia, Tropäolum, Ballota, Ziersparge1 (Asparagus), Zimmerlinde (Sparmannia) und alle anderen krautartigen und raschwachsenden Pflanzen, besonders kurz vor und während ihrer Blüte; und zwar je sonniger sie stehen, um so mehr.

Aus Stadt und Land.

Münster, 6. Mai. Der diesjährige Ausbildungskursus für Assistenten der Milchvieh-Kontrollvereine, der an der Landwirtschaftskammer abgehalten wurde, fand am 4. Mai seinen Abschluß mit einer Prüfung der Teilnehmer, die Ökonomierat Dr. Gerland abnahm. Alle 17 Teilnehmer bestanden sowohl den theoretischen wie auch den praktischen Teil der Prüfung, und zwar zum Teil mit gutem Erfolge.

Greven, 6. Mai. Der Grevener Spar- und Darlehnskassenverein kann in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Einlagenbestand betrug am 1. Januar 1911: 698 787,15 Mk., Ende des Jahres 897 271,91 Mk. Abgehoben wurden 176 885,31 Mark, mithin ist ein Einlagebestand von 720 386,60 Mk. vorhanden. Durch die Heimsparkassen sind bis Ende 1911 in 152 Büchsen 4830,61 Mk. eingezahlt worden. An Darlehn waren Januar 1911 verpfändet 377 634,71 Mk., Ende 1911: 454 775,89 Mk. Der Umsatz in laufender Rechnung stieg von 1 680 163,81 Mk. im Jahre 1910 auf 3 074 830,18 Mk. Das Gesamtbetriebskapital beträgt 876 007,58 Mk. Die Zinsen für Einlagen betragen vom 1. Januar 1912 ab bei täglicher Kündigung 3¾ Prozent und bei jährlicher Kündigung 4 Prozent. Rendant Wilp erinnerte an das Gründungsjahr 1887 und verglich es mit jetzt. Am Gründungstage, dem 21. März 1887, meldeten 39 Einwohner ihren Beitritt an. Heute beträgt die Mitgliederzahl 341. Der Umsatz im ersten Geschäftsjahre betrug rund 100 000 Mk. gegen 3½ Millionen des Jahres 1911. Der Reinverdienst im ersten Jahre war 17,07 Mk., und der Reservefonds heute 28 459,60 Mk.

Beckum, 5. Mai. Der Rindvieh-Versicherungsverein des Kirchspiels Beckum hielt heute hier seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsberichte war das verflossene Geschäftsjahr für den Verein besser als das vorhergehende. Anfangs April v. J. zählte der Verein 125, am Schlusse des Geschäftsjahres 117 Mitglieder. Versichert waren 292 Stück Rindvieh im Werte von 82 820 Mk., und 30 Stück Jungvieh im Werte von 3860 Mk. Entschädigungen wurden geleistet für 6 Kühe im Werte von 2080 Mk. mit 1508 Mk. 15 Pf., und ein Stück Jungvieh im Werte von 200 Mk. mit 180 Mk. An ordentlichen Beiträgen wurden 813,54 Mk. erhoben. Die Nacherhebungen betrugen 1051,29 Mk., der Erlös aus notgeschlachtetem Vieh 50 Mk., die gesamten Einnahmen 2185,92 Mk. In der Ausgabe finden sich an Entschädigungen für 7 Tiere 1688,15 Mk., Tierarzt usw. Kosten 66,55 Mk. Dem Reservefonds wurden zugeschrieben 55,59 Mk. Die gesamte Ausgabe belief sich auf 1962,06 Mark. Der Überschuß beträgt 223,86 Mk., der Reservefonds 279,24 Mk., das Gesamtvermögen der Kasse 543,54 Mark.

Ibbenbüren, 6. Mai. Unter großer Beteiligung der Mitglieder, besonders auch der Hausfrauen, fand am gestrigen Nachmittage hier die diesjährige Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins für den Amtsbezirk Ibbenbüren statt. Der Vorsitzende, Amtmann v. Eichstädt, erstattete den Bericht über das Geschäftsjahr 1911. Der Verein hat 541 Mitglieder und unterhält eine Bockstation, welche mit 5 Böcken bestanden ist. Die Einnahmen betrugen 719,08 Mk., die Ausgaben 380,06 Mk., der Bestand 393,02 Mk. Die Einnahmen des Ziegenversicherungsvereins hatten eine Höhe von 488,90 Mk., die Ausgaben 482,45 Mk., der Bestand 6,35 Mk. Versichert waren von 261 Mitgliedern 337 Ziegen; an Entschädigungen für gefallene Tiere wurden 470 Mk. gezahlt. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten fand im Anschluß an die Versammlung eine Verlosung von 12 reinrassigen Ziegenlämmern sowie 90 nützlichen und wertvollen Gegenständen, welche mit der Ziegenzucht zusammenhängen, unter den Vereinsmitgliedern statt.

Borghorst, 6. Mai. Der vor vier Jahren hier gegründete Nutzgeflügel- und Tierschutzverein hielt am Sonntagnachmittag eine Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, die erste Lokal-Geflügelausstellung an den Pfingsttagen im Hotel zur Post abzuhalten.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen nach Vorschrift der Bullenkörung vom 30. Juli 1901 vorgenommenen Bullenkörung wurden die Stiere nachstehender Besitzer angekört:

A. Landkreis Münster.

Besitzer des Stieres: Name	Wohnort	Des Stieres: Alter in Monaten	Nr. d. Körverzeichnisses	Abstammung
A. Landkreis Münster.				
Laumann	St. Mauritz	23	683	rotb. westf. Tieflandschlag
Rinsche	"	12	844	"
Kleibörger	"	15	783	"
Mertens	"	14	839	"
Witte	Gelmer	13	782	"
Rottmann	Sandrup	15	779	"
Holling	Coerde	24	743	"
Wemhoff	Handorf	36	655	rotb. rhein. Tieflandschlag
Wemhoff	"	18	832	rotb. westf. Tieflandschlag
Imkamp	"	12	833	"
Kölver	Amelsbüren	24	766	"
Kölver	"	12	767	"
Kölver	"	12	768	"
Benschott	"	13	769	"
Arning	"	14	770	"
Peperhove	Hiltrup	24	771	"
Stertmann	"	15	772	"
Homann gnt. Gr. Westarp	Roxel	19	789	"
Delck	"	12	842	"
Wessels gnt. Holtmann	"	18	807	"
Brümmler	Albachten	21	762	"
Wilhelmer	"	18	799	"
Holtmann	"	12	800	"
Schulze Blasum	"	24	761	"
Schulze Pröbsting	Bösensell	26	801	"
Schulze Pröbsting	"	12	802	"
Schulze Finkenbrink	"	25	763	"
Hellmann	"	13	803	"
Westermann	"	24	753	"
Finkenbrink	"	16	804	"
Lütke Austrup	"	12	805	"
Plagge gnt. Mannigmann	Nienberge	24	690	"
Schulze Osterhoff	"	12	784	"
Schulze Hulle	"	24	785	"
Nienkämper	"	12	786	"
Poppmann	"	24	691	"
Sessendrup	"	12	787	"
Middendorf	"	12	788	"
Frenking	Hohenholte-Havixbeck	24	694	"
Reiffelmann	Tilbeck-Havixbeck	38	716	"
Reiermann	"	12	806	"
Husing	Havixbeck	18	815	"
Husing	"	12	816	"
Göckmann	Nottuln	12	818	"
Büssing	"	24	757	"
Gerbing	"	12	814	"
Schulze Bisping	"	24	759	"
Frenking	Appelhülsen	18	809	"
Ostrop	"	12	810	"
Fleermann	"	12	811	"
Lückmann	"	15	812	"
Schulze Spork	Schapdetten	22	808	"
Wittenhövener	Telgte	24	700	"
Fockenbrock	"	18	792	"
Zurtelgte	"	16	793	"
Dieckhoff gt. Holsen	"	12	794	"
Dieckhoff gt. Holsen	"	12	795	"
Kuhlmann	"	80	702	"
Ruschhoff gnt. Ostholte	"	12	796	"
Kuhlmann	"	12	797	"
Böckenhoff	"	15	798	"
Hugenroth	Westbevern	26	698	"
Dieckmann	"	12	790	"
Klinge	"	16	791	"
Gr. Burlage	"	24	[illegible]	"
Gerbert	Westbevern	20	831	rotb. westf. Tieflandschlag
Homann	Wolbeck	19	835	"
Giesbert	"	40	659	"
Woltering	Angelmodde	20	845	"
Hosschulte	"	40	659	"
Hosschulte	"	12	836	"
Finke	Alverskirchen	12	777	"
Wemhoff	"	18	778	"
Schürmann	Rinkerode	22	773	"
Walbaum	"	15	774	"
Schürmann	"	14	775	"
Dieckmann	"	16	776	"
Bröcker gt. Busch	Greven	14	828	"
Topphoff gt. Kaup	"	12	829	"
Gr. Wichtrup	"	13	817	"
Hollender	"	12	818	"
Schulze Gronover	"	24	819	rotb. rhein. Tieflandschlag
Schulze Temming-Hauhoff	"	27	721	rotb. westf. Tieflandschlag
Wirbmann	"	25	820	"
Schulze Gerling	"	24	823	"
Thüning	"	12	821	"
Thüning	"	14	822	"
Schulze Grotthoff	"	24	724	"
Schulze Bolten	"	28	827	"
Lütke Lasen	Gimbte	24	680	"
Wesselmann	"	25	677	"
Wesselmann	"	12	781	"
Gerdemann	"	24	679	"
Gerdemann	"	12	680	"
Voskort	Saerbeck	24	727	"
Jochmaring	"	12	823	"
Lohaus	"	12	824	"
Gerling	"	13	825	"
Hegemann	"	20	826	rotb. rhein. Tieflandschlag
B. Stadtkreis Münster.				
Leusing Heinr.	Gievenbeck	15	837	rotb. westf. Tieflandschlag
Jellentrup	Münster	20	838	"
Harhues, Ww.	Uppenberg	12	840	"
Averkamp	Münster (Mecklenbeck)	16	841	"
Meckmann	Münster	21	843	"
Bunge	"	12	846	"
Notarp	"	16	847	"
Averkamp	"	12	848	"

Der Vorsitzende der Körkommission:
gez. Benschott.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Münster, den 12. April 1912.

Der Oberbürgermeister: gez. Dr. Jungeblodt
Der Landrat: gez. Graf von Westfalen.

Rote Drainröhren
sehr durchlässig, sauber bearbeitet, liefert in bekannt guter Ware billig, auch frei jeder Bahnstation,
die Coesfelder Ringofenziegelei
von Cl. Weglau zu Coesfeld.

Inserate
über
Futterartikel, Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Maschinen zur Bodenbearbeitung, Düngemittel, Saatgut etc., sowie
« alle Inserate, »
welche für landwirtschaftliche Betriebe Interesse haben, finden durch das
„Gemeinnützige Wochenblatt",
das in einer Auflage von 32 500 Exemplaren erscheint, die größte und zweckentsprechendste Verbreitung.

mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft wird. Während die vorsätzliche Straftat als Vergehen erst in 5 Jahren seit Begehung verjährt, unterliegt die fahrlässige Zuwiderhandlung als Übertretung der dreimonatigen Verjährung. Anders wiederum die Bestrafung wegen Zuwiderhandlung gegen Anordnungen die auf Grund des § 7 ergangen sind. Selbst wenn der Täter diese Anordnung vorsätzlich mißachtet, trifft ihn nach § 76 a. a. O. nur Geldstrafe bis 150 Mk. oder Haft.

IV.

Die Bekämpfung von Viehseuchen im Inlande.

Die Vorschriften zur Bekämpfung der Seuchen im Inlande gehen zum Teil noch viel weiter, als das dem Auslande gegenüber der Fall ist. Hier ist die Anzeigepflicht die wichtigste. Dank der großen Fortschritte der deutschen Wissenschaft ist es auch bei genauer Befolgung dieser Anzeigepflicht möglich, die Viehseuche in den meisten Fällen im Keime zu ersticken.

Die Zahl der anzeigepflichtigen Seuchen ist in dem neuen Gesetze vermehrt. Nach § 10 sind jetzt anzeigepflichtig:

1. Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche; 2. Tollwut; 3. Rotz; 4. Maul- und Klauenseuche; 5. Lungenseuche des Rindviehs; 6. Pockenseuche der Schafe; 7. Beschälseuche der Pferde, Bläschenausschlag der Pferde und des Riedviehs; 8. Räude der Einhufer und der Schafe; 9. Schweineseuche, sofern sie mit erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere verbunden ist, und Schweinepest; 10. Rotlauf der Schweine einschließlich des Nesselfiebers (Backsteinblattern); 11. Geflügelcholera und Hühnerpest; 12. äußerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehes, sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenem Zustande befindet oder Euter, Gebärmutter oder Darm ergriffen hat.

Bricht eine der vorgenannten Seuchen aus oder zeigen sich Erscheinungen, die für einen verständigen Menschen den Ausbruch einer Seuche befürchten lassen, so hat der Viehbesitzer des betroffenen Viehs persönlich oder durch einen Stellvertreter unverzüglich, d. h. spätestens innerhalb 24 Stunden, bei der Polizeibehörde (Bürgermeister, Amtmann) oder einer andern von der Landesregierung zu bezeichnenden Stelle (z. B. Gemeindevorsteher, der dann seinerseits die Polizeibehörde schleunigst benachrichtigen muß) mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen, auch die kranken und verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten. § 9 Abs. 1. Die gleiche Pflicht hat nach Abs. 2, wer in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, wer mit der Aufsicht über Vieh an Stelle des Besitzers beauftragt ist, wer als Hirt, Schäfer, Schweizer, Senne entweder Vieh von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers, das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat; letzteres hat für die hiesigen Verhältnisse wenig Bedeutung, ist vielmehr auf Süddeutschland (Alpen, Voralpen) zugeschnitten, wo der Senne oder die Sennerin hoch oben auf den Bergen oft mehrere Monate hindurch Viehherden eines oder mehrerer Besitzer in Obhut haben, ohne daß der Dienstherr von einem Seuchenverdacht oder -ausbruch eine rechtzeitige Anzeige erstatten kann, vielmehr ganz auf seinen Sennen sich verlassen muß.

Ausdrücklich sei noch bemerkt, daß die Anzeige erfolgen muß, selbst wenn der Anzeigepflichtige von dem Seuchenverdacht oder -ausbruch persönlich nicht bestimmt überzeugt sein mag, einen solchen aber immerhin als verständiger Mensch für nicht direkt ausgeschlossen hält. Die Anzeigepflicht ist eben, wie das Kammergericht ausdrücklich hervorhebt (vgl. Urteil vom 22. Juni 1906 in der Deutschen Juristenzeitung 1906 S. 1265), keineswegs auf solche Fälle zu beschränken, in denen der Verdacht sich hinterher als begründet erweist. Im Gegenteil, gerade die Zweifelsfälle müssen angezeigt werden, wenn nicht der Zweck des Gesetzes vereitelt werden soll.

Wer vorsätzlich den Vorschriften der §§ 9, 10 zuwider die ihm obliegende Anzeige unterläßt oder länger als 24 Stunden, nachdem er von der anzuzeigenden Tatsache Kenntnis erhalten hat, verzögert oder es unterläßt, die kranken und die verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten, wird mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe von 15 bis zu 3000 Mk. bestraft, § 74 Nr. 2. Ist die Anzeige nur fahrlässig (versehentlich, aus Vergeßlichkeit) unterlassen oder verzögert, so ist nach § 75 Abs. 1 Geldstrafe von 10 bis 150 Mk. oder Haft nicht unter einer Woche angedroht. Dagegen unterbleibt die Strafverfolgung wegen vorsätzlicher oder fahrlässiger Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige, wenn diese von einem andern Verpflichteten rechtzeitig erstattet worden ist.

Ist nun die Anzeige gemäß §§ 9, 10 erfolgt oder der Ausbruch einer Seuche oder der Verdacht eines Seuchenausbruchs sonst zur Kenntnis der Polizeibehörde gelangt, so hat diese sofort den beamteten Tierarzt zuzuziehen, der dann, in Eilfällen schon vor dem polizeilichen Einschreiten, das weitere zu veranlassen hat. §. 11. Die vom Tierarzt in eiligen Fällen getroffenen vorläufigen Anordnungen unterliegen zwar der Nachprüfung durch die Polizeibehörde, sind aber, solange sie bestehen, Anordnungen einer zuständigen Behörde (R. G. Straff. Bd. 42 S. 135), deren Nichtbeachtung nach §§ 74 Nr. 3, 75 die dort angedrohten Strafen nach sich ziehen kann. Eine Neuerung findet sich im § 12, demzufolge der Viehbesitzer durch die Polizeibehörde (in Preußen meistens durch den Landrat) gezwungen werden kann, nicht nur die Tötung und Zerlegung, sondern auch die Impf- oder Blutprobe an seinen noch lebenden Tieren zu dulden, wenn nach dem Gutachten des beamteten Tierarztes über den Ausbruch einer Seuche nur so Gewißheit zu erlangen ist. Nachdem der Tierarzt die Seuche festgestellt hat, trifft nach § 14 die Polizeibehörde alle irgendwie erforderlichen Maßnahmen. Zum Schutze des Viehbesitzers gegen etwaige Mißgriffe der Behörden ist nun aber im § 15 sehr zweckmäßig bestimmt, daß es in allen Fällen, in denen dem beamteten Tierarzt die Feststellung des Krankheitszustandes eines verdächtigen Tieres obliegt, dem Besitzer unbenommen ist, das Gutachten eines andern approbierten Tierarztes einzuholen, wenngleich hierdurch das Verfahren nicht aufgehalten wird. Die sichere Aufbewahrung der für die Feststellung der Seuche erforderlichen Teile hat dann auf Kosten des Besitzers zu geschehen. Die vorgesetzte Behörde hat im Falle erheblicher Meinungsverschiedenheiten zwischen dem beamteten Tierarzt (der z. B. den Ausbruch oder Verdacht der Seuche bestätigt) und dem vom Besitzer zugezogenen approbierten Tierarzte (der z. B. den Ausbruch oder Verdacht verneint) oder bei sonst erheblichen Zweifeln bezüglich der Richtigkeit der Angaben des beamteten Tierarztes sofort ein tierärztliches Obergutachten einzuziehen und dem entsprechend das Verfahren zu regeln.

Besonders scharf ist das Präventivprinzip im § 16 durchgeführt, auf Grund dessen die § 6, 7 der Ausführungsvorschriften des Bundesrats nähere Einzelheiten bestimmen.

Eine besonders große Zahl zum Teil neuer Dauerschutzmaßregeln **gegen die ständige Gefährdung der Viehbestände durch Seuchen finden sich in den 18 Nummern des § 17 unseres Gesetzes; dazu kommen noch die inhalt-**

zu arbeiten. Besonders starke Leute vermögen wohl bis zu 60 Meter Tiefe hinabzusteigen, doch ist in dieser Tiefe geregeltes Arbeiten ausgeschlossen.

B. H. E. Das Spielen in dieser Lotterie ist in Preußen verboten.

E. B. Die hiesige Akademie für Zeichnen und Malen von Caesar Eimermacher sieht mit den verschiedensten, staatlich anerkannten Lehrkräften ihre Aufgabe darin, ihre Eleven (nach Erlangung des Einjährigenzeugnisses) bis zum Oberkursus eines Zeichenlehrer-Seminars heranzubilden. Die Ausbildung bei der Universität kann nur bis zur Aufnahme in den Unterkursus eines derartigen Seminars erfolgen.

Nach Burgsteinfurt. Die Reichsbank stellt nur junge Leute ein, die ihre dreijährige Lehrzeit (auch für Abiturienten) an einer anderen Bank durchgemacht haben. Um sich zum Dr. iur. promovieren zu können, müssen Sie 6 Semester belegt haben. Es wird zweckmäßig sein, die Banklehrjahre in einer Universitätsstadt zu verbringen, weil Sie nebenher an der Universität immatrikuliert sein können.

Schluß des redaktionellen Teils.

Eine nicht zu unterschätzende Spar-Gelegenheit bietet der sich bei den Landwirten mehr und mehr verallgemeinernde Brauch, Thomasmehl für Herbstdüngung nicht nur früher zu beziehen, sondern auch schon im Mai oder Juni auszustreuen.

Sei es nun, daß Thomasmehl auf Brache, auf abgeerntete Wiesen, Klee- und Futterfelder oder auf bereits bestellte Hackfrucht- und Gründüngungsschläge ausgestreut wird, sei es, daß man es teilweise einlagert, immer ist die durch den Bezug im Mai gemachte Ersparnis bedeutend. In diesem Jahre beträgt die Mai-Vergütung sogar das Doppelte als in früheren Jahren, so daß der Waggon Thomasmehl von 10 000 Kilo im Durchschnitt ca. 31 Mark billiger kommt, als im Herbst.

Hört des alten Rat! Liegt es nicht auf der Hand, daß ein Futterartik. 25—30% **garantierten** Gehalt von Eiern und Fett, ein **billiges und gutes Hühnerfutter** ist? Dies bestätigt die Landes-Versuchsstation für Geflügelzucht zu Helmersen, die schreibt: Es hat mir **ausgezeichnet gefallen**, die Legetätigkeit nimmt erfreulich zu usw. Machen Sie einen Versuch mit „Reiskrafta“, steigert den **Eiertrag enorm.**

Pferde welche an Husten, Schnaufen, Atemnot, Atembeschwerden, Katarrh rc. leiden, heilbar. **Viele freiwillige** Anerkennungen von Offizieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten usw. über gute Erfolge. Auskunft kostenlos. Ein Versuch lohnt. Postk. genügt. Löwen-Apotheke in Pölzig 251 S.-A.

Eine Tabakspfeife gratis! zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake. Bekannt reelle, gute Bedienung. Kern-Spitz. 8 Pfd. mit Pfeife kosten: Pastorentabak 5.— Jagd-Kanaster 6.50 holl. Kanaster 7.50 Frankf. Kanast. 10.— Kaiserblätter 13.50 franko, nach Wunsch nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife. E. Köller, Bruchsal Fabrik. Weltruf. (Baden).

Rasse-, Zucht- und Legehühner liefert von 1 Mk. an. Preisl. grt. **Geflügelhof in Unterschüpf 38 (B.)**

1912er Ital. Hühner beste Eierleger, ca. 3 Monat alt à 1.40 M., grössere ca. 4 Monat alt à 1.60 M. Bei 20 Stk. franko. Geflügel aller Art. Leb. Ankunft. Bezirkstierärzl. Untersuchung. Preisliste gratis. **Geflügelhof zum Strauss, Buchen (Baden).**

Drainrohre $1^1/_2$–6" l. W. **Cement-Doppelfalzziegel** Ia. Qualität, billigste Preise. **C. Le Claire,** Burgsteinfurt.

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenleidenden teile ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde **Carl Bader, Illertissen, bei Neu-Ulm, Bayern.**

Runkelsamen garantiert hochkeimfähig offeriert **Eckendorfer Riesen** rot oder gelb à Mk. 80.— **Mamut** rote Riesen à Mk. 55.— je per Zentner ab Lagerhaus Breslau 10 Pfd. Postkolli zu Mk. 9.— resp. Mk. 6.50. D. Andermann in Brody via Breslau.

Im Herdbuch des Vereins zur Hebung der Rindviehzucht

im Münsterlande sind für 1912 die Bullen nachstehender Besitzer als angekört eingetragen. Die Zahl hinter dem Namen des Besitzers bedeutet das Alter des betr. Bullen in Jahren. Amelsbüren: Joseph Brüning $1^1/_2$, Genossenschaft 5, Genossenschaft 3, Genossenschaft $1^1/_4$; Handorf: Georg Immenkamp $3^1/_2$; Hiltrup: Stertmann 3; St. Mauritz: Heinrich Janning 3, Genossenschaft Cörde $1^1/_2$; Roxel: Hub. Schulze Berndt 3, Fr. Henrichmann 3, H. Kückmann 3, Wilh. Nachtigall 6, Pollert gnt. Westerhoff $3^1/_2$, Pollert gnt. Westerhoff 3, Anton Weerling 4; Albachten: Genossenschaft 4; Bösensell: Genossenschaft 4; Nienberge: Hobbeling gnt. Osterhoff 3, Wipperfeld gnt. Hunnebeck $4^1/_2$, Wipperfeld gnt. Hunnebeck $2^1/_2$; Havixbeck: Freiherr v. Droste zu Hülshoff 3, Eilker-Drerup $2^1/_2$, Froning gnt. Havixbeck 4, Raestrup 3, Freiherr v. Twickel $3^1/_2$, Freiherr v. Twickel $2^1/_2$, Genossenschaft $5^1/_2$, Ign. Lipping $2^1/_2$; Nottuln: Heinrich Budde $2^1/_2$, Darup-Deiters 5, Herm. Brinkmann $3^1/_2$, Genossenschaft 3, Genossenschaft 3, Genossenschaft 2; Appelhülsen: Th. Lückmann $3^1/_2$; Telgte: Anton Pröbsting 4, Anton Pröbsting $3^1/_2$, Tyrell 4; Westbevern: Genossenschaft 5, Genossenschaft $1^1/_2$; Wolbeck: Ewald Bischoff $4^1/_2$, Ewald Bischoff $2^1/_2$; Albersloh: Genossenschaft $4^1/_2$; Alverskirchen: Vincke $4^1/_2$, Franz Richter 3, Lütke Hockenbeck 3, Schulze Bövingloh $2^1/_2$; Angelmodde: Franz Boele $3^1/_2$; Rinkerode: Rehbaum 3; Greven: Bolte 4; Holling gnt. Schulze Eilfing $2^1/_2$; Temming-Hanhoff 5, Hermann Werning 2; Gimbte: Große Joanning 3; Kinderhaus: Schulze Diedhoff $2^1/_2$; Gievenbeck: Elfering $2^1/_2$.

Vorstehendes wird auf Grund der Polizeiverordnung betreffend die Bullenkörung für die Provinz Westfalen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Münster, den 20. April 1912.

Der Oberbürgermeister. **Der Landrat.**

Hederich-Vertilgung und zugleich **Stickstoffdüngung.** Hervorragende Erfolge. Prospekte und billigste Offerte durch **L. Stroetmann,** Münster i. W.